

Abb 01 Schoensperger 0

Jacobus de Theramo:

Belial sive Consolatio peccatorum.

das ist

Belial oder Tröstung der Sünder

Neuhochdeutsche Lesefassung der theologischen Aussagen.

2018 von Jürgen Voos

Belial zu teutsch.

Ein gerichtz handel zwischen Beleal hellischem verweser/als kleger einem teil/ vnd Jesu Cristo hymmelischem got/antwurter/anderm teile/ Also! obe Jhesus den hellischen fürsten/rechtlichen die helle zerstöret/beraubet/vñ die tüfel darjnn gebunden habe ꝛc. Alles mit clag/antwurt/red widerred/appellierung/rechtsatzung ꝛc. wie mã sich jm rechten bruchen sol.



Abb. 02 Titel Prüß 2

Inhaltsverzeichnis

(Verlinkt: Strg+Klick)



Abb. 03 Schoensperger 0

Vorbemerkung

Auf meinen vielfältigen Wanderungen durchs Lutherjahr 2017 geriet ich eines Tages auf einen Nebenweg Richtung „Himmel, Hölle, Fegefeuer“[1], der sich als gut begehbar und vielversprechend erwies. Am Abzweig ‚Fegefeuer‘ lenkte ich meine Schritte tiefer ins Dickicht und stieß schließlich auch auf den Teufel und seine Kumpanei. Dort fesselte mich die Geschichte vom Gerichtsprozeß des Oberteufels Belial gegen Jesus, der ihm - hinabgestiegen in das Reich des Todes, früher hieß es: niedergefahren zur Hölle - die besten Seelen gestohlen hatte. Da meine Wanderung eigentlich kein festes Ziel vor Augen hatte, nur das Terrain erkunden wollte, konnte ich hier getrost verweilen.

Der Aufenthalt erwies sich als hochinteressant, jedenfalls für einen Streuner wie mich, der - wie gesagt - eigentlich kein festes Ziel hatte. Ich habe einfach aus Neugier den Text, der diesen Prozeß detailliert schildert, aufgesucht und (mit leichter Hilfe durch zwei Wissenschaftler)[2] gelesen.

Es stellte sich schnell heraus, daß mich die juristische Seite weniger interessierte, obwohl sie der Hauptzweck des Buches ist. Eigentlich war es gedacht als eine Einführung in die damals für Deutschland neue Art des Prozessierens nach römischem Recht. Wenn man diesen Aspekt verfolgt, kann man jedenfalls leicht erkennen, warum Prozesse vor dem Reichskammergericht oft länger dauerten als das Leben der Prozessierenden.

Mich interessierte mehr die theologische Seite, immerhin ist es ja auffällig, daß der Autor gerade diesen Stoff zur Grundlage seines Beispielbuches gemacht hat. Wir bewegen uns zeitlich vor der Reformation. Der erste deutschsprachige Druck datiert Augsburg 1472, also eigentlich sehr bald nach der Entwicklung des Buchdrucks ist dies ein vielgedrucktes Werk. Es folgen bis 1508 ca. 16 weitere Drucke.[3] Das ist exakt die Zeit von Luthers Voreltern und Eltern. Das Buch war also weitverbreitet ....

Meine Frage war: Was kann man hier erfahren über die Auffassung damaliger Bürger etc. von Himmel, Hölle, Fegefeuer.

Wie gesagt, ich war Wanderer durchs Lutherjahr, nicht Theologe, nicht Historiker, nicht Sprachwissenschaftler oder Philologe, aber - horribile dictu – von allem ein bißchen. Da mein Freund und Wandergenosse ältere Drucke mit ihren vielfältigen Kürzeln schlecht lesen kann[4] und weil ich mein eigenes Verständnis kontrollieren wollte, habe ich den Text teilweise ins Neuhochdeutsche[5] übertragen und abgetippt, teilweise referiert. Ich habe den jüngsten (vorletzten) Druck von 1508 als Vorlage gewählt. An manchen Stellen hakte mein Verstehen,

---

1 Jezler, Peter (Hg.): Himmel Hölle Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. Ausstellungskatalog Zürich 1994, speziell Kat. Nr. 150

2 Ott, Norbert H.: Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen ‚Belial‘. München 1983 - Mäder, Eduard Johann: Der Streit der „Töchter Gottes“. Zur Geschichte eines allegorischen Motivs (Europ. Hochschulschriften I 41) Bern 1971. – Der Text selbst ist auffindbar im Münchener Digitalisierungszentrum unter dem Titelwort Belial, Verfasser Jacobus (de Theramo).

3 Fast jährlich, 1481 und 1482 sogar je zwei Drucke (freilich ist die Auflage wohl immer überschaubar). Dann stark verändert noch einmal um 1600, d.h. es ist wohl durch bessere Werke ersetzt; z.B. Ulrich Spenglers Laienspiegel, der seit 1509 sowohl in Augsburg als auch in Straßburg wiederholt gedruckt wurde (H. Bleumer in: Wissen maßgeschneidert, HZ Sonderheft 57, 2012).

4 So steht beispielsweise für die Silbe *der* ein Zeichen ähnlich der 8, und das auch im Wortinneren (die For8ung, auch o8), ähnlich die Vorsilbe *ver* oder der oft verwendete Überstrich auf m und n, der alles mögliche bedeutet. Den Setzern der Frühdrucke ermöglichten diese Tricks die Herstellung des Blocksatzes.

5 Verfaßt ist der Text frühneuhochdeutsch, was oft nicht leicht zu verstehen ist, zumal die sprachliche Signalisierung von Syntax und Denkzusammenhängen noch wenig entwickelt ist (*durch des willen daß* für *damit* u.ä.). Spaß macht es (mir), wenn man im Text liest, daß in der Hölle *Weinen ist und Griesgramen der Zähne* herrscht, was bei Luther dann zu Heulen und Zähneklappen wird, später dann Zähneklappern bzw. schön unplastisch (und inhaltlich falsch, da es ja unwillkürlich geschieht) Zähneknirschen. Harmloser ist *unfürsichtiglich*, was eben nicht unvorsichtig sondern unvorhersehbar meint.

und ich habe dann andere Drucke herangezogen; es waren immer Druckfehler dieser späten Ausgabe.

Was ich auch gerne noch erledigen würde, wäre eine vergleichende Betrachtung der z.T. sehr reizvollen Holzschnittillustrationen bzw. der prächtigen Illustrationen der Handschriften. Aber – um im Bild zu bleiben – das wäre eine neue Reise in wildfremdes Terrain, eher eine Expedition. Allerdings hat mich dann die Arbeit mit den Bildern doch dazu verführt, wenigstens einige Holzschnitte aus verschiedenen Drucken zu übernehmen. Die Bildunterschrift verweist auf Druck und Scan.

Glücklicherweise ist es im Zeitalter der zweiten Medienrevolution ja so, daß ich mir Kopien fast aller Drucke in mein Arbeitszimmer holen kann, sogar ohne mein Bücherregal zu belasten. Ich verweise pauschal auf das Münchener Digitalisierungszentrum.[6]

Einige konkrete Hinweise:

Im Original ist der Text kaum durch Abschnitte gegliedert. Um den Gedankengang etwas deutlicher zu machen, habe ich Absätze eingefügt. Die Originalgliederung durch Majuskeln, Rotfärbungen und Bilder bedürfte einer eigenen Untersuchung.

Zitierter Text kursiv, Direktzitate aus der Bibel in „ ..“; auf die Scanzahl des Digitalisats verweist [ ].

Beim „Übersetzen“ des Textes habe ich versucht, mich möglichst dicht am Originaltext zu bewegen. Hilfe gab oft das Grimm‘sche Wörterbuch. Es soll aber auch reizvoll sein, gelegentlich selbst den „Tief“sinn von Wörtern zu finden, *lauter* kennt man von *lauterem Gold* oder auch von der *Läuterung*, was also eine Reinigung wäre, so weit diese *Erläuterung*. So finde ich auch den Optativ zu *finden* lustig: *wenn wir fünden* (vulgo: finden täten). (Immerhin haben wir noch gelernt: Was hülfe es dem Menschen ...). Manche Wörter habe ich nicht erläutert: *glockenspeisene* Riegel und *radscheibig* verteilte Leichname. Wortspielspaß.

Der Nachweis der Bibelstellen ist oft problematisch. So macht Prüß die Angabe Psal.cxvii, Knoblochtzer dagegen Psalmo c. xvii, was besser paßt. Wenn Prüß bei Zitaten auf das Kapitel verweist, dann eigentlich immer **nach** der römischen Zahl. Hat hier der Setzer das c. aus seiner Vorlage (Knoblochtzer) falsch übernommen? Es finden sich viele Bibelzitate ohne Nachweis. Andererseits aber auch ein *Spruch des Propheten* [19], der mir nicht nachweisbar war u.a.m.- Zitiert habe ich meistens nach Luther45 (Ausgabe letzter Hand). Die von den heutigen Ausgaben abweichende Zählung bei den Psalmen und den Königsbüchern habe ich stillschweigend geändert.

In den Anmerkungen habe ich versucht, eigenes [..] von im Text vorfindlichen Randglossen zu unterscheiden. Eine Übersicht über die Drucke und Fachliteratur im Anhang.

Anhänge:

1. Übersicht über die Drucke
2. Benutzte Fachliteratur
3. Zu den Abbildungen

---

6 Siehe Anhang.

Belial zu deutsch

Ein Gerichtshandel zwischen Belial, höllischem Verweser, als Kläger einerseits und Jesus Christus, himmlischem Gott, Antworter, andererseits. Also: Ob Jesus dem höllischen Fürst zu recht die Hölle zerstört, beraubt und die Teufel darin gebunden habe &. Alles mit Klage, Antwort, Rede, Widerrede, Appellierung, Rechtsatzung & wie man sie im Rechten (Prozess) *brauchen soll.* [2]

Register über diese Buch nach Inhaltung seiner Titel (=Bildunterschriften) [5]

Die Vorrede [des Übersetzers]

... In den Namen der allmächtigen und ungeteilten Dreifältigkeit und Marie der ewigen Magd zu Lob und zu Ehren allem himmlischen Heer, habe [ich] *gedacht. Ich wolle versuchen, ob ich ins Deutsche bringen kann das Buch, das betrachtet, ob Jesus, Mariens Sohn, recht gehabt hat, daß er die Hölle und die höllischen Machthaber habe beraubt an dem Tag, da Gott für alle Menschen gelitten hat den bitteren Tod des Kreuzes. ... ob ich vielleicht damit etlichen Menschen, die Vernunft und Verständnis lieb haben, gefallen könnte, die es lesen oder lesen hören.* Der Verfasser verweist auf die juristische Seite, nennt die *Hauptbücher der Rechte, ... Digesten ... Institutura* <sic> und *Decretales* u.a.. Er erläutert ausführlich die Zitierweise durch Abkürzungen, denn er müßte sonst *für zwei oder drei Buchstaben mehr als eine Linie schreiben*, das sei aber für die Juristen nicht nötig, und die Laien würden es trotzdem nicht verstehen. [6] Damit man aber das Buch nicht etwa für erdichtet hält, *was man von deutschen Büchern oft meint,* gibt er die Verweise auf die Rechtsbücher am Rand jeweils in Abkürzungen. [7]

Dann erläutert er sein Übersetzungsprinzip. Er lehnt eine Wort für Wort Übersetzung ab (*nicht ganz nach den lateinischen Worten in deutsch wohl schriebe*), sondern will *den jeweiligen Sinn mit solchen Worten schreiben, wie man denselben Sinn gewöhnlich in deutsch redet*. [8]

Auch soll niemand dies nachgeschriebene Buch so einfältig verstehen, daß er glaube, daß der nachgeschriebene Rechtshandel und Krieg [=Prozeß] *genau so sichtbar geschehen sei. Das Buch ist nun*[7] *durch des willen gemacht, daß man darin lerne, wie man geistliches Recht soll anfangen, führen und vollenden ...*

Und also hat die Vorrede ein Ende. Gott der Allmächtige helfe uns, daß der Vorsatz vollbracht werde in seinem Lob und Willen. [9]

[Vorrede des] *Jacobus von Theram, Priester, den Lesern dieses Gerichtshandels*

Jacobus entbietet *allen Christgläubigen, ... die ansehen oder lesen hören das kurze Gedicht* in gut paulinischem Stil *Heil. Der allmächtige Gott öffne eure Herzen ... und mache Frieden unter euch und erhöre euer Gebet und werde euch versöhnen und verlaß euch nicht*[8] *in dieser Zeit des Leidens und Übels ... Denn wir sind aus großem Verderben von ihm erlöst. Des haben wir ihm sehr zu danken, weil er sich gewappnet hat und mit Mächtigkeit gestritten mit unserem Widerpart, dem Teufel, ... der mit seiner Betrügerei ... alle Welt betrogen hat und abgeleitet in die Tiefe der Hölle. Daraus sind wir erlöst mit dem Blut unseres Herrn Jesus Christus, dessen Reich immerwährend ist ohne Ende. Gott helfe uns allen darein. Amen.*[9] [10]

---

7 [Das *nun* steht sehr oft für heutiges *nur*. Cf Schweizerisches Idiotikon (woerterbuchnetz) sv nun]
8 [Dies ist die erste Stelle, wo ein entscheidendes Wort im Druck fehlt. Ergänzt nach Knoblochtzer.]
9 [*Amen* nach Knoblochtzer ergänzt.]

[Abriß der Sünden- und Erlösungsgeschichte]

Weil der Mensch (*wir*) wegen dem *Essen von dem verbotenen Holz verurteilt wurde mit zweifältigem Tod,*[10] und weil dieser *allerbitterste Biß* mit der Strafe von Geschlecht zu Geschlecht ging, [10] *da wurde es nötig, daß derselbige Tod mit einem anderen Tod* ~~des Holz~~[11] *verderbt würde*. Wie das zugehen kann*, das will ich kürzlich zu reden wohl zeigen, wie das angedeutet ist in der Zeit der Süntfluß*. Wie damals alle Menschen - *außer Noe und sein Hausgesind* - mit dem Wasser ihr Leben verloren haben, *also ist nun notwendig, daß alle Menschen mit dem Wasser der Taufe die Einführung in das ewige Leben nehmen*. Das ist auch im Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer und ins gesegnete Land angedeutet. *Also mag auch das christliche Volk in das Land, das ihnen verheißen ist, nicht kommen, sie kommen denn vorher durch das Wasser der Taufe,* wodurch sie (neu) geboren werden. *Das hat uns gezeigt unser Erlöser Gott des Vaters einiger Sohn* durch seinen Tod und Auferstehung, wie es dem auserwählten Abraham verheißen wurde, der aus Gehorsam gegen Gott seinen allerliebsten Sohn Isaak opfern wollte. *Darum sprach Gott zu ihm:* „Ich habe bei mir selbst geschworen, dieweil du solches getan hast und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet”[12] *um meinet willen. So als ob Gott spräche: Ich will vollbringen, was noch größer ist, und will nicht meines eigenen Sohnes Jesus Christus schonen deinetwegen. Und in deinem Geschlecht, das verdammt ist in dem Fluch, sollst du empfangen den Segen.* [11]

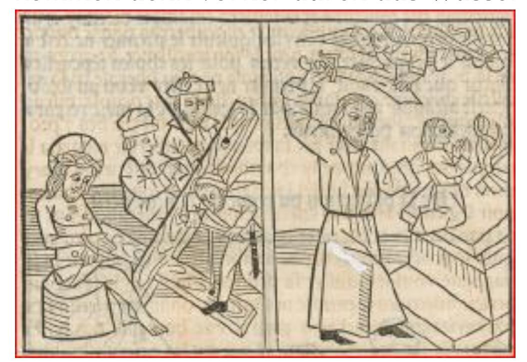


Abb. 04 Huss 207

Es folgt der Segen Jakobs für seinen Sohn Juda (Gen 49,8ff), der herrschen wird „bis daß der Held komme, und demselben werden die Völker anhangen.“ Auf Jes 7,14 (Jungfrau) und Mt 2,6 („Herzog“ in LUT45) wird angespielt. So hat Gott auch mit Moses geredet, *mitten aus dem Feuer*: „Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“[13] Wenn aber jemand weissagt und es geschieht nicht, dann ist es nicht von Gott. Die Verheißungen bei Jesaja 7,14 (Jungfrausohn Immanuel) und Jes 11,1 werden erwähnt: *Es wird ausgehen eine Blume.*[14] *Das hat auch erkannt im Geist der edel Harpfer David*, nämlich in Ps 89,27f: „Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft. Und ich will ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.“ [12] *Und also ist es vor langer Zeit verheißen worden, daß Christus kommen sollte und uns befreien sollte von dem Tod, zu dem wir wegen des ungehorsamen Essens von dem verbotenen Holz ... verurteilt wurden*.

Und als nun die heiligen Altväter [in der Hölle] *erkannten, daß die Voraussagen zu ihren Lebzeiten geschehen waren, da schrien sie mit barmherziger Stimme und mit sehnlichem Geschrei aus Armut und sprachen: Herr, wir bitten dich, sende uns den, der zu senden ist, und sieh an den Kummer deines Volkes. Komm und erledige*[15] *uns, wie du geredet und verheißen hast.*

---

10 [Zeitlich und ewig.]
11 [Streichung nach Knoblochtzer.]
12 [Gen 22,16.]
13 [Dtn 18,18 ff.]
14 [„Es ist ein Ros entsprungen ...“]
15 [ledig , frei machen.]

[Jesu Sendung]

[Niedergefahren zur Hölle. Befreiung der Frommen. Fesselung Satans.]

Von dem Geschrei wurde Gott der Allmächtige berührt und hielt einen gnädigen Rat mit seiner Dreifaltigkeit und sprach: Welcher unter uns soll an die Fahrt? Jesus erklärt sich sofort dazu bereit und wendet sich in seiner Rede zu denen, die zu seinem Vater geschrieen hatten und gesprochen *Herr, für das alte und jüdische Opfer warst du nicht bereit, uns die Sünden zu vergeben. Deshalb habe ich* [Jesus] *gesagt, daß ich selbst kommen und mich opfern will.* Die Armen in der Hölle loben und preisen Gott dafür. [13] Der Vater stimmt dem zu und der Sohn sendet eine *englische Botschaft an eine auserwählte Magd. Und sobald die keusche Magd diese Botschaft hörte mit ihren ~~lyplichen~~*[16] *Ohren, da glaubte sie, und also mit dem Glauben ward sie schwanger mit Gottes Sohn. Und damit der Handel dem bösen Geist verborgen wäre, ... wurde sie vermählt mit einem gerechten und frommen Mann Joseph*. Und sie lebten rein und keusch in Ehrsamkeit, wie Gott zu Tobias spricht: *Der Teufel hat Gewalt über die Eheleute, die allein ihrer bösen Lust gehorchen, aber die sich in ihrer Ehe rein und keusch verhalten in Heiligkeit und Ehrsamkeit, die verjagen den Teufel. Und also war der Magd Vermählung eine Sache, daß der Teufel die Verfleischung (das ist, daß Gott Mensch ward) nicht wissen konnte*.



Abb. 05 Huss 16

Und da die Zeit kam ... gebar sie Jesum Christum, wahren Gott und Menschen, der in das Gemach ihres Leibes gekommen war ohne argen List. Also kam er auch daraus ohne Befleckung des Leibes ... und wuchs in der Welt und lehrte die Menschen und überwand den Teufel[17] *... und was er redete, das geschah. Er sprach zu den Toten: steht auf; zu den Blinden: seht; zu den Sondersiechen: werdet gereinigt; zu den Stummen: redet.* [14] *Das geschah alles. So wurde er gleich dem Moses, was seine Menschheit betrifft, und auch damit er verkünden möchte die Ehre und die Gebote Gottes.*

Er wurde von den Juden gekreuzigt, ist gestorben und *seinen toten Leichnam ließ er in das Grab, in die Erde begraben, wie er vorausgesagt hatte und uns das heilige Evangelium lehrt. Und wiewohl er* [Christus] *mit dem leiblichen Tod überwunden war und getötet an dem Menschsein, so war er doch an dem Gottsein stark. Und so nahm er zu sich die Kraft der Engel und des himmlischen Heeres ... und in seiner Hand eine Fahne ... und so, recht als ein mächtiger Fechter, zog er ab zur Hölle*. Jesus begehrt mit *einer gewaltigen Stimme* und Worten aus Ps 24 Einlaß: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!“ [15] Aber die Teufel verbarrikadieren den Eingang und



Abb. 06 Knoblochtzer 7 (man beachte die teuflischen Abwehrwaffen.)

---

16 [nicht bei Knoblochtzer.]

17 [Gedacht ist an die Versuchungsgeschichte Mt 4.]

besetzen Mauern und Türen. Jesus fordert sie erneut zur Übergabe auf ... *und mit einem großen Sturm zerbrach er die Hölle und die Tore, auch die eisernen Riegel.* [16] *Und also griff er Frevel mit Frevel an, und Mauern und Türen warf er nieder, und unter dem Banner einer weißen Fahne mit einem roten Kreuz verjagte er die Teufel alle. Und fröhlich, als einer der nun gesiegt und seine Feinde beraubt und gefangen hat. Und also kam er in die Hölle und nahm mit sich alle, die da gefangen waren und geleitete sie ins Paradies. Und den Fürsten der* [17] *Teufel, Satan, den Wucherer aller Bosheit, den band er mit fester Zwingung und mit eisernen unzergänglichen Banden in die Tiefe der Hölle.*

Und da unser Herr Jesus Christus von der Hölle zog und mit ihm die Patriarchen, Könige und Weissager und alle die, die seine Gebote vollbracht hatten und die auf seine Ehre bedacht waren Tag und Nacht, alle die sangen mit fröhlicher Stimme: Du bist uns gekommen, unser Erlediger, nach dem wir uns lange gesehnt haben. Da war Freude und kein Trauern. Da war ewiges Licht. Da hörte man eine Stimme singen süßen englischen Gesang. Da wurde in rechter Liebe vor Freuden geherzt. Da war ein süßer Geschmack.[18] *Da war lautes Harfen- und allerlei Saitenspiel von fröhlichen Stimmen, die miteinander sangen. Also lobten* [17] *sie Gott, denn er ist gut und ewig mit seiner Barmherzigkeit. Nun haben gesungen die, die er erfüllt* <sic> *und befreit hat aus der Feinde Gewalt und gesammelt aus fremden Landen. Da ward erfüllet der Spruch des Propheten, der also gesprochen hat: Wer um die Vesperzeit weinend bei Weinenden ist, die werden um Mettezeit Freude haben.*[19] *Und also hat nun Jesus, die viele Jahre im Gefängnis gewesen waren, befreit.*

Nach dem allen hob sich Jesus zu seinem Leichnam [Körper], *den er gelassen hatte drei Tage und Nächte in der Erde. Und da er ihn wieder an sich nahm, denn Gott wollte nicht, daß sein Leib zuteil würde der Verfaulung oder daß er die Faulung empfinden sollte, darum erstand er von dem Tod in demselben Leichnam.*

[Die Reaktion der höllischen Gemeine]

Nach dem kamen die Teufel, und als sie sahen, was der obgenannte Jesus in der Hölle getan hatte, und sie die Altväter, Patriarchen und Propheten nicht fanden und sahen, daß ihr König in der Tiefe der Hölle gebunden und gefangen gelegt war, darum gaben sie große Klage und schlugen die Hände zusammen und schrien wie die Löwen und wie die wilden Bären. In großem Leid vergossen sie ihre bitteren Tränen, denn sie konnten nicht denken, wie sie ihren Schaden ertragen könnten.[18]



Abb. 07 Knoblochtzer 9, Satan, Belial u.a. mit teuflischem Schreiber

Darum wurde die ganze höllische Gemeine zusammengerufen, mit dem gewöhnlichen Zeichen.[20] *Und da sie sich versammelten, da stand einer auf mitten unter ihnen, ein schalkhaftiger Teufel, und sprach: O liebe Brüder, wie gar wenig haben alle unsere List und Kunst geholfen. Laßt von eurem* [19] *Klagen, denn es hilft nicht. Tun wir wie die Weisen und Fürsichtigen*[21] *tun und gedenken, was uns das nächste sei, und betrachten und beraten, wie wir zu der Gewalt kommen können, die wir verloren haben. Wir wissen alle wohl, daß Gott gerecht ist, und ihm niemand weder zulieb noch zuleid ist, er läßt ihm das Recht*

---

18 []Das Wort schließt damals den Geruch ein]
19 [Vergl. evtl. Ps 126.]
20 [In vielen Städten gab es die Ratsglocke.]
21 [die in die Zukunft blicken.]

widerfahren. So sind wir unserer Gewere[22] *freventlich beraubt worden. So weiß ich auch wohl, daß wir gut erweisen können, daß wir die Gewere gehabt haben und daß uns Frevel geschehen ist. Nach dem Verhören wird erkannt, daß uns das Gericht wieder an unsere Gewere setzt und daß das Recht gelegt wird an den Tag. Danach sollen wir fleißig trachten. - Als Ascharoth diese Rede vollbracht hatte, da begannen sich die Teufel etwas zu beruhigen und Mut zu fassen. Da sprach Ascharoth weiter: Wir haben einige unter uns, die der Rechte wohl kundig sind, und es dünkt mich gut, daß wir Rat haben und nach ihren Anweisungen verfahren sollen und das Recht suchen um unsere Rechte, die wir verloren haben.*

Belial wird zum Verweser [hier: Klagevertreter] ernannt und berät mit der höllischen Gemeine detailliert das Vorgehen. [19]

[Der Prozeß beginnt]

Und da dem höllischen Verweser [Belial] *das also empfohlen war, da säumte er nicht lange und kam eilends mit aller Dingung*[23] *dahin, da Gott saß in seinem Rathaus und um ihn saßen vierundzwanzig Alte und Patriarchen. Und bei ihm standen tausend mal tausend und zehn mal Hunderttausend.*[24] *Da trat vor der ehgenannte Verweser Belial freimütig und mit lauter Stimme und mit gar süßen Worten und trug Gott dem Vater die Sache vor nach Befehl der höllischen Gemeine.* [21]

Er sprach: *All mächtiger Herr aller Herren und ein König aller Könige, dem alle heimlichen Dinge unverborgen sind. Dessen Willen niemand widerstehen kann in den gerechten Wegen und heiligen Werken. Es hat mich erwählt die ganze Gemeine der Hölle, ihr Verweser, Anwalt und Redner zu sein. Darum geruht, mir Kranken, der Hölle Verweser, neiget,*[25] *daß eure Gütigkeit höre, was ich eurer Allmächtigkeit und Würdigkeit kläglich*[26] *zu klagen habe. Daß der Sathan und andere Teufel Armut erleiden in der Hölle, wie eure Heiligkeit wohl weiß; daß sie (mit eurer Hand Bestätigung) in ihrer Gewere gehabt und gehalten haben alle Menschen, die je gelebt haben auf Erden. Und all ihre Seelen unter ihrem Gebiet*[27] *und mit völligem Recht, und sind auch in Nutz und in Gewere gesessen, so lange, wie kein Mensch denken kann.*

Nun ist einer, geheißen Jesus, Josephs Sohn, den wegen seiner Missetaten seine eigenen Landsleute gemartert und danach getötet haben, der ist hinab zur Hölle gekommen mit solcher Mächtigkeit und Kraft, daß er alle Teufel zu kränken[28] *begann. Und sie sagen, daß vormals nie kein*[29] *Toter in der Art zur Hölle gekommen sei. Derselbe Jesus schrie an dem Höllentor: Tut auf die Tore der Hölle, daß hineinreise der Ehrenkönig. Die Teufel fragten ihn, wer der König der Ehren wäre. Da sprach er: der stark und mächtig ist im Streiten.*[30] *Und da die Teufel seine große Mächtigkeit sahen, da haben sie die stählernen Tore* [23] *mit eisernen Riegel fest und stark verschlossen. Da Jesus das sah, unternahm er einen großen Sturm, und die Tore und Riegel hat er zerbrochen und zunichte gemacht. In gleicher Weise hat er die Hölle ganz beraubt aller ihrer Macht, Rechte und ewiger Besitzung, darum, höchster Herr und oberster Richter, bitte ich (als Verweser), daß mir das Recht widerfahre zu dem genannten Jesus.*

---

22 [Einer der zentralen Begriffe. Man denke an gewähren lassen; Gewahrsam; Bewährung, Verwaltung, Gewalt.]
23 [Grimm: dingen: verhandeln, mieten, Recht sprechen. Heute noch in verdingen, Bedingung.]
24 [Vergl. Offb 4,4; 5,11.]
25 [Bitte an Gott; neige deine Ohren zu mir (z.B. Ps 31,3); jemandem geneigt sein.]
26 [In Klageweise.]
27 [Das Gebieten, Gebot, Befehl.]
28 [Jemanden kränken; angreifen.]
29 [Doppelte Verneinung als Verstärkung.]
30 [Vergl. Ps 24.]

In aller Ehrfurcht und Bescheidenheit lehnt Belial Gottvater als Richter ab, da er ja mit dem Beklagten eng verwandt ist, und bittet um die Einsetzung eines Unterrichters. Einvernehmlich wird Salomon berufen und Jerusalem als Gerichtsort festgelegt. [28] Auf der Gegenseite setzt Jesus Moses zu einem vollmächtigen Prokurator und Verweser ein, *denn er hatte ein anderes Geschäft, das nötiger war ... daß er seinen Jüngern den heiligen Geist senden wollte und sie in aller Welt predigen sollten*. [29] [Die juristische Seite des Verfahrens wird lang und breit mit vielen Wiederholungen ausgeführt.] Jesus wird vorgeladen, er erscheint aber nicht, *denn er hatte sich verlassen auf seinen Verweser* (Moses). Der war aber auch nicht da, denn die Einladung und Vollmacht hatten ihn nicht pünktlich erreicht. Damit wäre der Prozeß eigentlich schon zugunsten die Hölle entschieden. Aber Salomon wählt einen anderen Weg. *Er wolle Jesus diese Widersetzlichkeit übersehen. Da schrie Belial mit lauter Stimme: O weiser Salomo, wo ist nun deine Gerechtigkeit, die man von dir sagt. Nun begehre ich doch nur, was recht ist. – (Merkt euch: Ein Richter mag von Gnade wegen ein Recht wohl schieben). – Da sprach Salomo: Du begehrst das Recht. Aber das Recht kann ich mit Recht wohl verringern und kann den Widersetzlichen wohl auf einen anderen Tag vorladen und erfahren, was ihn geirrt hat. Doch geschieht dennoch niemand Unrecht.* [30] *Da wies Salomon seinen Schreiber an, wie er den Rechtstag verschoben hat.*

Des andern Tags um gewöhnliche Rechtszeit kam Moses und entschuldigt sich, er habe die Vorladung nicht rechtzeitig erhalten, und überreicht seine Vollmacht. Er erhebt Einspruch gegen Belial als Anklagevertreter, da er im Bann sei. Belial kontert und lehnt Moses ab, da er gemordet habe. Auch Gerichtsort und Termin werden diskutiert. Schließlich wird die Klagschrift überreicht und die Klage vorgetragen. [35] Wegen der fortdauernden Höllenpein, will man einvernehmlich den Prozeß möglichst zügig durchführen. [36]

Und da der vorgenannte Tag kam, da erschienen auch beide Teile vor Gericht. Moses verneigt sich ehrfürchtig vor Richter Salomon. *Aller weisester und durchläuchtigster König zu Jerusalem. Mit erhobenen Händen bitte ich eure königliche Würdigkeit, ... beachtet den schalkhaftigen Beleal, denn außen erzeigt er sich wie süßer Honig, und innen ist er bitter wie Galle. Das steht auch von ihm also geschrieben: Der Teufel Weinen ist des Drachen Galle*. Er hat *den ersten Menschen betrogen im Paradies. Er hat auch gemacht zwischen den ersten Brüdern Mord. Und in alles das, das wir beginnen, hat er Irrsal gesät. Denn unsere Nahrung verwirret er mit Unmäßigkeit und Fräßigkeit und unsere Begierde mit böser Lust, unsere Ruhe mit Krankheit, unsere Bekörung*[31] *mit Neid und Hoffahrt*. [37] Belial antwortet: *Deine Zunge brennt, wie ein glühender Ofen ... Und es heißt doch in der heiligen Schrift, daß eine kläffige Zunge gar schädlich sei.*[32] [38]



Abb. 08 Sorg79 Sc 35

Es folgen juristische Plänkeleien um die Zulassung der Klage u.ä. Dann legt [44] Moses dem Gericht seine Klage vor mit vielen Punkten, die stereotyp mit der Formel beginnen: *Item das erste legt Moses vor und meint zu beweisen* .... So werden einschlägige Grundlagen des Glaubens aufgezählt und meistens mit Zitaten bzw. Verweisen auf Bibelstellen belegt:

1. Der Sündenfall und die Verurteilung zum Tod. [44]

2. Dieser Tod hat gewährt, bis der Gottessohn gekommen ist.

3. Dieser Gottessohn Jesus ist Herr *über den Umkreis des ganzen Erdreichs und der Hölle und alles, das darin ist und darin Wohnung hat. Und er kann damit tun und lassen, was er will. Und hat das alles in Nutz und Gewere besessen, wie geschrieben steht.* Schon vor seiner

31 [Vergl. erkiesen, erkoren, auserkoren, auswählen, hervorheben.]
32 [Vergl. z.B. Prov 17,20.]

Menschwerdung wurde *eines Kindes Seele* aus der Hölle genommen (1Kön 17,17ff: Elia und die Witwe in Zarpath).

4. Jesus, Gottes Sohn, ist *in der Ewigkeit geboren* [45]. Alles ist sein Erbe, mit ausdrücklichem Hinweis auf Gefangenenbefreiung (Jes 48) und auch auf Totenerweckungen (Joh 11; Mk 5,35; Lk 7,11). [47]

5. Juristische Diskussion um Nutz und Gewere (der Teufel habe nur die Pflegschaft gehabt), bzw. Abwehr eines Frevels (Selbsthilfe als verboten Eigenmacht). [33]

Abschließend trug er vor, *daß das alles offene und (all)gemeine Rede ist, denn als bald man das beweist, so bedarf man des hernach nicht mehr als einen Zeugen.* [48]

Beide Parteien werden vorgeladen. Als Zeugen stellt Moses vor: *Abraham, Isaac, Jacob , David, Johannes der Täufer, Aristoteles, Vergilius und Ipocras, damit der Gegenteil die Zeugen sehe und ihren Eid höre.*

Belial wird aufgefordert, auf Moses Eingabe zu antworten. [49] *Da wollte Belial nicht antworten*. Um aber seine Rechte nicht zu verlieren, spricht er dann doch. Er behauptet, *daß Gottes Sohn noch nicht in die Welt gekommen wäre, noch geboren, noch gestorben sei*. Die Verfügung über die Toten liege nicht bei Gott und sei also auch nicht vererbbar. Jesu Eindringen in die Hölle sei keine Notmaßnahme gewesen, die Befreiten habe er *raublich gewonnen.* [50] - Eine Strategie zur Zeugenbefragung wird diskutiert: sie seien ja alle Jesus untertan, woher sie es wüßten, sie seien ja nicht dabei gewesen, wann es geschehen sei, *welches Jahr, welches Monats, an welchem Tag ... in welcher Stadt, in welchem Haus, an welchem Ende in dem Haus*. Über Jesus *nach dem Alter, nach der Länge und wie er gefärbt sei*. (Einzelbefragung wird verlangt wie z.B. von Daniel bei Susanna). [54]

Unter anderem bezeugen Abraham, Isaak und Jakob, *sie hätten gehört in der Zeit, da man Jesus getauft habe, daß Gott sprach: Das ist mein lieber Sohn ... Sankt Johannes sagt, er hätte Jesus getauft und die Stimme hätte er gehört ... Die anderen Zeugen, die in der Hölle gewesen waren, sagten, wie Gott die erwähnte Stimme so kräftiglich hat erschallen lassen, daß sie es gehört hätten in der Hölle*. [55] Die Zeugenaussagen werden dokumentiert und Belial mitgeteilt. Der erbittet sich Bedenkzeit zur Beratung mit den *höllischen Fürsten*.-

Belial berät sich mit *dem höllischen Gesinde*, und sie beschließen eine Änderung des Klageziels, *und dünkte sie alle das Beste, daß sie der Meldung um die Gewere schweigen und den Zuspruch um raubliche Entwerung anstehen ließen und fingen das Recht anders an und sprechen um Eigenschaft,*[34] *ehe um die Gewere würde geurteilt.*[56] Moses ist damit nicht ganz einverstanden, muß aber folgen, da der Richter der Änderung zustimmt. Und Belial spürt, daß er Oberwasser gewonnen hat und verspottet die Zeugen der Gegenseite: *Abraham ist ein offener Hurer, er hat seine Dirne beschlafen ...* David: *der dem frommen Ritter Urie sein ehelich Frau beschlafen hat und ihn danach um sein Leben bracht*, Isaak, Jakob: *Lügner* und *Trügner*. [59]



Abb. 09 Schoensperger 17 (Landschaft)

Von Virgil, Ipocras, und Aristoteles werden ebenfalls Schandtaten angeführt. Nur *Johannes der Täufer ist überladen mit aller Frommheit und weiß von etwas anderem nichts zu sagen. Aber ein einziger Zeuge ist kein Zeuge. Darum mein Moses, laß dir es nicht leid sein,* denn ich hätte schon bewiesen, *daß ihr Zeugnis keine Kraft hätte von ihrer Missetat wegen*.[60]. Moses antwortet kurz: *Das laß gut sein und trachte* (lieber)*, daß du die Klage vorbringst*.

33 [Dieser Punkt und die folgende Klageänderung werden ausführlich erörtert bei Ott S. 76ff. Da sie zur Theologie wenig sagen, kürze ich stark.]

34 [Eigentum.]

Und Belial beantragt eine Änderung des Klageziels: Er klagt jetzt umfassender darum, daß *die Eigenschaft und Herrschaft und alles das, das vorgenannt ist, mit der Kraft eures Gerichts den höllischen Gemeine in ihre Gewalt wird geantwortet und geurteilt wird*. Es folgen weitere juristische Erläuterungen. Schließlich legt Belial dem Gericht die neue Klage schriftlich vor. Moses erhält fünf Tage Bedenkzeit. [62]

Die Kontrahenten werden erneut vereidigt und Belial wird aufgefordert, seinerseits Zeugen zu stellen. [64]

Von erst legt Belial vor und meint, er wollte weisen ... Gott hat den Menschen geschaffen und ins Paradies gesetzt ... daß Gott den Menschen in das Paradies gesetzt hätte, damit er sollte arbeiten zur Kurzweile oder wegen dem Vergnügen und auch sollte er es behüten ... daß Gott dem Menschen verbot, er sollte nicht essen von dem Holz. Denn wenn er davon ißt, sollte er sterben. Aber die Schlange hat den Menschen *gereizt* und der Mensch *hat gegessen wider Gottes Gehorsam und Gebot*. [65] Es folgt Vertreibung und Fluch. Gott hat den Menschen dem Teufel überantwortet in *seine und der höllischen Gemeine Gewalt, daß sie die Menschen besäßen in Ewigkeit*. Er beruft sich auf Jes 43,27f: *Dein erster Vater hat gesündigt, deine Redner oder Dolmetscher haben gegen mich gehandelt und sind dadurch vermeiligt.*[35] *Die Heiligen und deine Fürsten habe ich gegeben in den Tod und den Jakob und das Volk von Israel in Scheltung.*[36] Und Jes 50,1: *um der Sünde willen verkauft der höllischen Sammlung.* So haben sie lange und unangefochten in der Hölle gesessen in *Nutz und Gewere*.[37] Belial erwähnt die Ausbreitung der Menschheit und die Herrschaft der Teufel über *alle Menschen, die mit ihren Vätern und Müttern in derselben Verdammnis waren, wie geschrieben steht.*[38] [66] Satan sei Fürst gewesen und sogar von Gott als solcher bezeichnet worden. *Satan und die höllische Sammlung haben diese Herrschaft besessen in rechter Weise, in rechter Gewalt ohne alle Ansprüche, und etwas anderes habe niemand geglaubt nun mehr als tausend Jahre, wie geschrieben steht: Ein schwarzes Joch liegt auf Adams Söhnen seit dem Tag, da sie aus ihrer Mutter Leib ausgegangen sind.*[39] *... Item legt er vor, daß Gott nicht hintergängig*[40] *macht, was er mit seinem Mund redet*.[41] Er betont zum Schluß, *daß das alles allgemeine und offenbare Rede ist und alle männiglich für wahr glaubt*. Der Richter nimmt alles ohne Prüfung zu den Akten. [67]



Abb. 10 Schoensperger 55 (Gekrönte Schlange im Baum)

Moses antwortet und gibt die Sündhaftigkeit des Menschen zu, er sagt aber: *Gott hat den reinen Menschen geschaffen nach seinem Bildnis und Gleichnis. Aber von des Teufels Neid wegen ist der Tod eingegangen in die Welt.* [69] Belial will triumphieren und verlangt das Urteil.

---

35 [Grimm: beschmutzen, beflecken.]
36 [Lut45: „Deine Voreltern haben gesündiget, und deine Lehrer haben wider mich mißgehandelt. Darum habe ich die Fürsten des Heiligtums entheiliget und habe Jakob zum Bann gemacht und Israel zum Hohn.“] Vergl. auch Jes 50,1.
37 Vergl. Ps 44,16 [Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Schande.]
38 Verwiesen wird auf Hab 3.
39 Verwiesen wird auf Ez 40.
40 [Schlüsselwort. Vgl. rückgängig.]
41 Verwiesen wird auf Ps 89.

[Intermezzo: Rechtmäßige Absetzung Satans]

Doch Moses fährt fort und weist darauf hin, daß Satan rechtmäßig abgesetzt worden sei. Er *heißt den Richter bringen das Buch der Propheten und bat, daß er lese oder lesen ließ, das Urteil. Da stand also geschrieben:* (Es folgt ein langer Auszug aus Jes 47, Zitat LUT45:) „Darum wird über dich ein Unglück kommen, das du nicht weißest, wenn es daherbricht, und wird ein Unfall auf dich fallen, den du nicht sühnen kannst; denn es wird plötzlich ein Getümmel über dich kommen, des du dich nicht versiehest.“ [71] Damit ist das Ende der Tochter Babylon, das ist: der *höllischen Sammlung*, besiegelt. Auch die Befreiung beweist Moses mit demselben *Buch und zeigt es Salomon, damit er lese, wie Gott Jesus ermächtigt hat*. Ausschnitte aus Jes 45,1ff: „... auf daß vor ihm die Türen geöffnet werden und die Tore nicht verschlossen bleiben. Ich will vor dir hergehen und die Höcker eben machen; ich will die ehernen Türen zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen.“ Und der Abschluß in Jes 49,9: „...zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus! und zu denen in Finsternis: Kommt hervor!“ (Beides sind auf der juristischen Ebene Belege für einen Urkundenbeweis). [72]


Abb. 11 Huss 61 (mit Buch)

Belial erhebt Einspruch: das sei damals kein ordentlicher Prozeß gewesen. Aber Moses verweist (erstens) darauf, daß Gott sehr oft bei weltlichen Untaten eingegriffen hat (Sintflut; Noah; Sodom und Gomorra, Geschichte der Könige in Israel), *trotzdem was danach an Totschlägen geschehen* (ist) *und wie viel Städte vertilgt wurden und was an Bosheit geschehen sei, das kann das menschliche Herz nicht begreifen.* Er wirft Satan vor, daß der sich als *König und Fürst* der Welt darum hätte kümmern müssen und also sehr wohl rechtens abgesetzt sei. [74]

Und (zweitens) obwohl *solche offenbare Bosheit zu bessern sind ohne Frage* (Anhörung) *und Urteil* [76], hat doch Gott Satan *nicht ohne Recht*[sspruch] abgesetzt, sondern hat ihn *lassen laden, daß er höre die Weisung und Urteil.* Moses kann die Vorladung Satans ausführlich zitieren: *Hört das Wort Gottes, ihr Fürsten der Sodomiter und der Sünder. Vernehmt mit euren Ohren die Worte des Königs und unseres Gottes ...* Auch die zweite und dritte Ladung, sowie die Ladung an die Zeugen, David und Ezechiel, werden zitiert. [42] [77] Luther45 Ez 32,2ff: „Du bist gleichwie ein Löwe unter den Heiden und wie ein Meerdrache und springest in deinen Strömen und trübest das Wasser mit deinen Füßen und machst seine Ströme trübe ... Ich will mein Netz über dich auswerfen durch einen großen Haufen Volks, die dich sollen in mein Garn jagen. Und will dich aufs Land ziehen und aufs Feld werfen, daß alle Vögel des Himmels auf dir sitzen sollen, und alle Tiere auf Erden von dir satt werden.“ *Nun schau Belial, ob Gott nicht durch seine Weissager zur Rede gesetzt habe den Satan und die höllische Gemeine und hat sie laden lassen ...* [78]

Belial sucht Ausflüchte, aber Moses hält ihm vor, daß Gott Abraham erwählt und mit ihm einen Bund geschlossen und sich so ein eigenes Volk erwählt habe. *Nun weißt du wohl, was an Übeln der höllische Fürst an dem Volk* [Gottes!] *... begangen hat* z.B. beim Goldenen Kalb, bei der Rotte Korah, bei Saul (böser Geist), David (Volkszählung) und Salomo, Jeroboam [43] u.a. *Sag an Belial, hat euer Fürst mit solchen Übeltaten nicht angegriffen den* [all]*gemeinen Herren?*[80] *Nun weißt du wohl, wer den Kaiser ... angegriffen und beleidigt* [hat], *der hat all seine Würdigkeit verloren und ist alles seins Guts ... dem Kaiser verfallen in*

42 Bezüge zu Bibelstellen außer Jes 1: Ez 38,4; 32,3.
43 Verweis auf 1Kön 12,16ff. 28.

seine Schatzkammer ... und all sein Herrschaft ist dem Kaiser ledig. Darum ist der höllische Fürst verstoßen worden ... *Denn Gott hat zermüschet den Stab der Unguten und die Gerte der Herren, die das Volk jämmerlich haben geschlagen.* [44]

Das alles ist Gott bekannt, aber als ein *rechter Richter* lädt er den höllischen Fürsten korrekt vor, dazu die Zeugen Ezechiel und David, *damit die zu dem höllischen Fürsten über die vorgenannten Übeltaten auf ihr Gewissen die rechte Wahrheit sagen sollten*. [81]

Im *Ladebrief* werden die Vorwürfe wiederholt.[45] *Mit den Worten eures Mundes habt ihr wider mich geredet. Das hab ich, Gott der Herr, alles gehört und darum schicke ich dich in die Öde oder in Mahnung,*[46] *dessen wird sich freuen alles Erdreich*. [82] *Nach der Ladung und Vorgebot sind die Zeugen erschienen, aufgenommen und verhört worden. Aber der Satan der versaß das.* (Er erschien nicht und hat damit verloren).

David hat bezeugt und gesprochen: Gott der Rache, Herr, wie lange soll währen der sündigen Geister Übermut. Denn Herr, dein Volk haben sie erniedrigt, dein Erbe haben sie bekümmert, die Witwen gemordet und die Waisen getötet und haben gesprochen: Gott merkt das nicht und der Herr wird es nicht vernehmen. Herr, deinen heiligen Tempel haben sie entehrt. Deine heilige Stadt Jerusalem haben sie einer Hütte gleich gemacht in einem Baumgarten: Die toten Leichname deiner Diener haben sie zu einem Essen gemacht den Vögeln der Himmel. Das Blut deiner Heiligen haben sie vergossen radscheibig um Jerusalem und niemand war da, der sie mochte begraben ... Davon Herr sieh an, welche Bosheit der Sünder begangen hat an deinen lieben Heiligen. [83]

Danach wurde Ezechiel befragt, was ihm kund wäre. Er berichtet nach Ez 22,8ff von Sabbat- und Tempelschändung, von sexuellen Exzessen ... *und Herre Gott, dein haben sie vergessen.* [84]

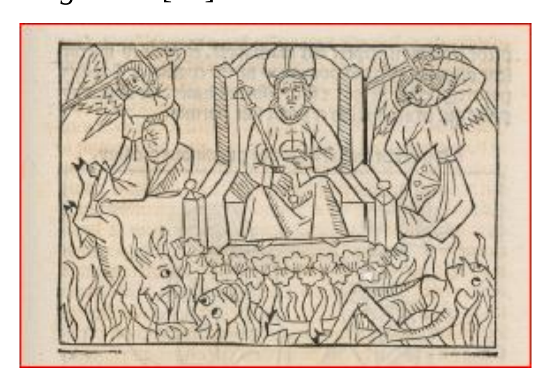


Abb. 12 Huss 229 (dort anderer Zusamenhang)

Da Gott die Zeugenaussagen vernahm, *da hat er geseufzt, und es tat ihm leid, daß der höllische Fürst* [84] *so große Pein nach den Gesetzen verdient hat. Und* [er] *ward auch gestoßen von seiner großen Herrlichkeit, in der er* (ursprünglich) *geschaffen war... Als du Cherubin warst ... voller Weisheit ...mit allerlei Edelstein und mit Köstlichkeit warst du bedeckt: Sardims, Thopasins, Iaspis, Christallus, Onix, Saphir, Karfunckulus, Schmaragdus*[47] *und Gold ... Aber seit du gesündigt hast und bei dir Bosheit gefunden wurde, habe ich dich verstoßen von dem Berg Gottes und habe dich geworfen in das Erdreich.* [85] - Satan wird zur Urteilsverkündigung vorgeladen, aber er erscheint nicht, und damit ist das Urteil, Verlust von Besitz und Herrschaft, gültig. *Und das ward also verschrieben und vermerkt.* [86]

---

44 [Jes 14,4ff: Wie ist's mit dem Treiber so gar aus, und der Zins hat ein Ende! Der Herr hat die Rute der Gottlosen zerbrochen, die Rute der Herrscher, welche die Völker schlug im Grimm ohne Aufhören.]
45 [Hier wird auf Ez 25 verwiesen. Das paßt aber besser zu den Ausführungen Davids, s.u.]
46 [Grimm: manung, postulatio in jure (Forderung, Beschwerde).]
47 [So die Schreibweise bei Knoblochtzer Sc 56.]

[Fortsetzung des eigentlichen Prozesses]

Salomon wägt ab und betrachtet die *Fürgab und Meldung* und spricht das Urteil: *Was Moses vorgebracht hat, das hat er vollständig bewiesen, daß solches nach des Rechts Ordnung geschehen wäre.*
Als Belial das hörte, erschrak er sehr und kniete vor Salomon nieder und bat ihn weinend mit zusammengefügten Händen, daß er an die Gerechtigkeit denken möge, und ließ sich ihm empfohlen sein. Denn er habe einen *Inwurff* gegen das Verhandelte. Moses habe zwar recht, aber Jesus sei doch *zu herrisch gewesen, in dem daß er selbst zu gefährig und zu nachgriffig gewesen ist, daß er den höllischen Fürsten gefangen hat. Und hat sich seiner Herrschaft unterwunden ohne alles zu reden. Es wäre billig und Recht gewesen* die Sache zunächst noch einmal juristisch zu prüfen. Denn niemand darf sich sein Eigentum ohne gerichtliche Gewalt einfach zurückholen. [87] Das wird ausführlich juristisch diskutiert [88] und die Rechtmäßigkeit von Jesu Handeln mit einem langen Auszug aus Sach 3 belegt. (Einsetzung eines ‚Josua‘ zum Hohenpriester gegen Satan.) [89]



Abb. 13 Bämler 82

Dem widerspricht Belial allerdings (mit Worten nach Jes 11): der Josua des zitierten Textes sei nicht der verheißene Messias, *der da heilen soll das jüdische Volk. Auf demselben Messias soll ruhen der Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rats und der Stärke, der Gunst und der Güte. Und ihn wird erfüllen der Geist der Furcht Gottes ... in Gerechtigkeit wird er strafen, ... und von seiner Gerechtigkeit wird es also friedsam auf Erden, daß ein Lamm friedlich lebt bei einem Wolf ...* Aber Jesus hat *allezeit mit den Juden gekriegt, ...* [90] er habe auch selbst gesagt, *daß er nicht ein Friedensträger sei ...* Er bringe das Schwert und Zwietracht zwischen Vater und Sohn. Zitiert wird aus Mt 10,34ff. Er habe zwar große Wunder getan, größer als Moses und Elias, *der in einem Feuerwagen gen Himmel gezuckt ward. Aber daß Jesus dem jüdischen Volk zum Heil gekommen sei und zum Frieden, wie der Messias* (es) *tun soll, das ist nicht geschehen*.

Moses tadelt ihn heftig: *O du törichter Belial! Wie wagst du solche unwahrlichen Reden gegen den heiligen Jesus. Wie wagst du, so frevelhaft deinen Mund gegen den Himmel zu erheben ... und dem göttlichen und wunderbaren Handel mit deinem unheiligen und vermeiligten*[48] *Mund zu widersprechen, denn deine Zunge geht dir bis auf die Erde.* Gott hat menschliche Gestalt angenommen *von einer keuschen und reinen Jungfrau, von der er geboren ist ohne männlichen Samen ... und er wollte, daß ein Mensch stürbe für alles menschliche Geschlecht.* Belial will darüber mehr wissen, *denn ich bin etwas irr.* [91] Daraufhin erzählt Moses von der Schöpfung des Menschen *aus dem reinen Erdreich, als noch nie keine Sünde geschehen war ... und ward gemacht ohne der Sünde Meilung ... Und ward ihm geboren ein Weib zu einer Gesellin* (Eva). Aber nach dem Sündenfall hat Gott sie verurteilt, *daß sie nach dem leiblichen Tod stürben den ewigen Tod, und hat sie verkauft der höllischen Pein*. Nun kann aber ein solcher Erdenmensch nicht befreit (*erlediget*) und erlöst werden von einem anderen Menschen, der in Sünde und Bosheit gezeugt wurde. Nach dem Psalmist[49] suchte Gott vergeblich auf der Erde nach einem guten Menschen. Wie Adam ohne Sünde und Befleckung aus Erde gemacht wurde, so wurde aus ihm ein Weib (Eva) geboren

48 [Grimm: beschmutzen, beflecken.]
49 [Ps 14,1 ff: Da ist keiner, der Gutes tue. 2 Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. 3 Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer. 4 Will denn der Übeltäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an?]

ohne Zeichen der Sünde und ohne Schmerzen, mit dem (aber) der Tod eingegangen ist in die Welt. So *mußte gleicherweise ein Weib geboren werden ohne Sünde, die gebar einen Mann ohne Schmerzen und ohne Makel der Sünde, der Gott gleich wäre, damit der ehgenannte Tod in der Welt zerstört und abgetilgt würde, und das Leben wiedergebracht. Und wie es uns sehr seltsam erscheint, daß ohne einen Mann ein Weib geboren würde* [Eva, s.o.]*, so war es auch seltsam, daß ein Weib einen Mann gebar ohne einen Mann.* [92] Zitiert wird Jer 31,22: „Denn der Herr wird ein Neues im Lande erschaffen: das Weib wird den Mann umgeben." Der Mensch hat mit *Fraßheit und Hoffart* gesündigt, aber Jesus *hat keine Bosheit getan und keine Sünde ist gefunden in seinem Mund.*[50] Wie der Mensch gegen Gottes Gebot den Apfel gekostet und den Tod gebracht hat, so hat Jesus nach Gottes Gebot den Tod gekostet und das Leben gebracht. „Er hat unsere Krankheit getragen ... und um unserer Missetat willen ward er geschlagen" (Jes 53,4f). *Und wie Adam mit Versuchung süßer Speise alle Welt in Verdammnis gebracht hat, so hat Jesus mit Versuchung der Bitterkeit alle Welt geheiligt. ...* Weitere Aspekte der Passion werden genannt und mit Prophetenworten belegt. *Darum ist Christus in einer Jungfrauen Leib empfangen vom heiligen Geist und ohne Sünde geboren. Und ist auch des lebendigen Gottes Sohn.* [93]

Belial gibt sich noch nicht geschlagen*: Du redest ganz unmögliche Dinge ... und ist doch kund und wissentlich, daß sie Joseph zu* [94] *einem Mann gehabt hat, bei dem ist sie mit Jesus schwanger geworden.* Moses widerspricht und verweist u.a. auf Mt 1,20: „Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem Heiligen Geist." *Daß dir das unkund ist, das ist kein Wunder, denn es gibt noch Vieles, das du nicht weißt*, z. B. seine (Moses) Grabstätte [95] oder den Verbleib der Bundeslade. Und Gott hat ja noch mehr gewirkt gegen den Lauf der Natur: der brennende Busch, der Quell aus dem Felsen, Aarons Blütenstab, oder Sarahs späte Geburt, der Stillstand des Jordan usw. *Warum wundert dich dann, daß er von einer Magd geboren hat seinen Sohn wider der Natur Lauf, denn er hat es dem David und Abraham verheißen, wie es oben in dem Buch angeführt ist.* Das wußten auch seit alters die heiligen Väter in der Hölle, deshalb haben sie *mit großer Sammlung zu Gott geschrien*. [96]

Moses geht auch auf Belials Vorwurf ein, daß Jesus alles andere als ein Friedefürst sei. Er referiert Jes 6,9ff: Zunächst soll Israel verstockt werden, *daß sie weder hören, sehen, noch vernehmen. Wie kann dann ein blindes und unvernünftiges Volk immer Frieden haben mit dem, den sie nicht erkennen mögen ... Das ist eine Ursache dafür, daß zwischen Jesus und dem jüdischen Volk kein Friede sein konnte. ... Sie fielen an des Gerechten Seele und das unschuldige Blut haben sie verurteilt.* [97] *Aber hinfür so wird Jesus und die Juden Frieden miteinander haben. Er wird die Heiden auffordern und wieder zu dem Glauben bringen und danach die Juden.* Belial wendet ein: Wenn sie doch verblendet waren, *so ist doch Jesus an seinem Tod selber schuld und nicht die Juden*. Moses dagegen: Sie waren zwar geblendet wie die anderen Heiden auch, aber *sie haben gehört seine Predigt und haben gesehen seine Wunderzeichen, die nie kein anderer getan hat, und wollten ihm nicht glauben. Die Sünde ihres Unglaubens wird ihnen mehr zugerechnet als der Tod Jesu*. Anders die Heiden, denn als sie nach seiner Kreuzigung sahen und hörten die Wunder, die Jesus vollbracht hatte, da glaubten sie, was von ihm geweissagt war Ps 18,44: „Du hilfst mir von dem zänkischen Volk und machst mich zum Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir."

Belial gibt nicht auf: *Was du mir sagst, das geht mir nicht zu Herzen*.

(1. Sohnesopfer) *Wie kann das sein, daß für den Menschen (der sein Knecht ist) Gott seinen Sohn gesendet habe. Das wäre wider das Recht und die Natur, daß ein Herr sterben sollte für seinen Knecht, das ist unglaublich allen, die es hören.* [98] Belial gibt zunächst zu, daß Gott befohlen hat, dem Recht nachzufolgen. Dann argumentiert Moses etwas kompliziert. Gott folgt dem Recht mehr als die Menschen. Es gibt aber doch manche Menschen, die aus

50 Verwiesen wird auf Jes 53,9.

Gehorsam und Liebe und wegen des Heils des Menschengeschlechts gegen ihre eigene Natur ihren Sohn oder ihre Tochter in den Tod gegeben haben. Um wieviel mehr sollte Gott dieses nicht auch tun mit seinem Sohn, wie er verheißen hat. Denn aus Gehorsam gegen die Verheißung und das Recht hat (früher) der Vater seinen Sohn getötet und den Bruder.[51] - Verwiesen wird auch auf 2Kön 6,26ff, das so gelesen wird, als habe der König seinen Sohn geopfert: *seinen eigenen Sohn gab zum Essen dem Volk, was den großen Hunger bezwang*. Auf Abrahams Opfer wird verwiesen (als sei es tatsächlich geschehen). Schließlich ist die Geschichte von der Mutter und ihren sieben Söhnen aus der Makkabäerzeit erwähnt (2Makk 7 ff). Es sei also nicht verwunderlich, daß Gott seinen Sohn, wie er ja verheißen hatte, in den Tod überantwortete. *Und doch sollst du nicht wähnen, daß mit demselben Tod die Gottheit ichtz*[52] *gelitten habe.* Denn er ist in diesem Zusammenhang als Mensch anzusehen, der die Menschen erlöst. ... *Denn wie der Mensch Adam den Tod eingeleitet hat, so hat der Mensch Jesus den Segen eingeleitet ...* [99]

(2. Gottessohn) Johannes der Täufer hat den Weg bereitet, wie Mal 3,1 vorhergesagt: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr." Gott hat die *Demütigkeit* seiner Magd angesehen *und kam herab von Himmel und beschloß sich in ihrem Leib.* Die einschlägigen Prophetensprüche werden angeführt. Sap 18,14f wird zitiert: „Denn als alles still war und ruhte und eben Mitternacht war, fuhr dein allmächtiges Wort vom Himmel herab, vom königlichen Thron, ein harter Kriegsmann, mitten in das Land." *Und doch vergingen die Tage der Natur, und also ist er von der Magd ... geboren in die Welt.* Auch dazu werden biblische Belege angeführt (Micha 5; Jes 9). Das ist für den juristischen Aspekt wichtig, denn es wird ja hier ein Urkundenbeweis über die Gottessohnschaft Jesu geführt [100]. *Danach ist er gewachsen in der Welt, und hat mit den Menschen gekoset und geredet, und ihn haben die Leute gesehen ... und er hat auch erfüllt die Weissagung* Bar 3,36: [53] „Das ist unser Gott, und keiner ist ihm zu vergleichen. Er hat jeden Weg der Erkenntnis gefunden und hat sie Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten, gegeben. Danach ist sie auf Erden erschienen und hat bei den Menschen gewohnt."

(3. Verstockte Juden, Zuwendung zu den Heiden.) *Es kam auch nie keiner in die Welt, der in dem Namen Gottes solch große Wunderzeichen getan und vollbracht hat und gewirkt wie er. Mit einem einzigen Wort hat er die Toten von dem Tod erquickt, die Sondersiechen gereinigt, den Blinden ihr Gesicht wieder gegeben und viele Siechen hat er geheilt,* wie Jes 35,4ff gesagt hat: „Gott kommt und wird euch helfen. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken." Aber die Juden haben ihn trotz allem nicht erkannt, sondern sie haben *geredet und gesprochen, er habe das getan im Namen des Teufels.* Auch das hat Jesaja gesehen (1,2f): „Ich habe Kinder großgezogen und hochgebracht, und sie sind von mir abgefallen! [101] Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.". Ein weiterer Beleg Jes 65,2: „Ich streckte meine Hände aus den ganzen Tag nach einem ungehorsamen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist."

Auch hat sich Jesus aus demselben Volk zwölf Boten auserwählt nach der Zahl der zwölf Patriarchen ... und gemacht zu Fürsten über alle Lande. Beleg ist Ps 45,17: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt." *Auch hat Jesus die Taufe öffentlich gepredigt und predigen lassen und befohlen*, wie Sach 14,8 gesagt hat: „Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen." Der Einzug Jesu in Jerusalem

---

51 [Hier wird auf Ex 28 verwiesen, wo für die Söhne Aarons Verhaltensregeln festgesetzt sind ... daß sie nicht sterben. Tatsächlich begehen sie dann einen Fehler im Eifer für Gott und werden verbrannt, Lev 10,1.]
52 [Grimm: irgend etwas, im geringsten.]
53 [Ich zitiere nach Luther-Bibel 1985.]

uff einer ößlin war vorhergesagt.[54] *Das hätten die Juden alles sehen können und mußten sich seiner Zukunft freuen und ihm Freud, Lob und Ehre erzeigen*. [102]

Eingehend behandelt wird das Abendmahl, vor allem die Wandlung von Brot und Wein. *Belial, laß dich nicht wundern ... Denn du weißt wohl, daß unsichtbare Wahrheit war in dem Feuer des Opfers, das geheiligt war nach der Ordnung Aarons, vielmehr muß unsichtbare Wahrheit sein in dem Opfer von Brot und Wein, das geheiligt war nach der Ordnung des Melchisedek, der mit seiner Priesterschaft würdiger ist als der jüdische Priester Aaron*.[55] [103]. Schließlich wird die Geschichte von der Wiedereinweihung des Tempels unter Nehemia erzählt,[56] als Gott durch die Sonne das „dickflüssige Wasser" entzündete und so das Tempelfeuer neu heiligte. *Schau mein Belial, wie die Wahrheit des heiligen Opfers und Feuers wider der Natur Lauf verborgen und bedeckt gewesen ist mit der Gestalt des Wassers*.

(4.) Es folgt in gleicher Manier die Passionsgeschichte. Jesus wird *um 30 Pfenning in der Juden Hände* verkauft. Er wird verspottet und geschlagen und *gehangen an das Kreuz*. Die Juden boten ihm Essig und Galle. Das war alles geweissagt worden und wird mit Bibelstellen belegt.[57] *Höre Belial, wie gar eigentlich unser Richter, der weise Salomon, geweissagt hat - dieweil er noch lebte auf Erden - von der Bosheit der Juden,*[58] [105] *... denn sie sind irr gewesen und verblendet und haben nicht betrachtet das Heil ihrer Seele. Und daß Gott den Menschen geschaffen hat nach seinem Bild und Gleichheit, und von des Teufels Neids wegen so ist der Tod gekommen in die Welt.*

Belial wendet kurz ein, daß sie (die Juden) wohl rechte Toren gewesen sein müssen, wenn alles so klar in der Schrift verheißen war. Darauf weiß Moses eigentlich nichts zu sagen: *Hätten sie ihn erkannt, sie hätten ihn nicht gekreuzigt*. Moses erwähnt noch weitere verheißene und erfüllte Geschichten: von den Schächern am Kreuz, [106] die Vergebungsbitte Jesu und die Sonnenfinsternis.[59] Die Verheißung bei Daniel (Dan 9,24f) wird umständlich aber mit falschen Zahlen berechnet (statt 70 und 62 wählt der Autor die andere ‚heilige Zahl' 72). Es wird wiederholt: *Danach ist er hinabgefahren ... zur Hölle und hat sie mit seinem Tode aufgetan und hat daraus befreit und erlöst die Seinen. Nicht mit Silber noch um Gold, sondern mit seinem rosenfarbenen Blut. Und hat den Fürsten der Hölle gefangen und gebunden, wie du wohl weißt, weil du zu der Zeit auch darin warst. Das ist eure Anklage. Es ist auch geweissagt worden Hos 13,14: „Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein."* [107]

(5. Weitere Diskussion.) Auferstehung und Himmelfahrt werden erwähnt und belegt, [108] auch das Pfingstwunder. [60] *Was meinst du nun, Belial, ob du nicht geschändet seiest in deiner Weisheit und Bosheit?* Belial widerspricht. Alle Belege werden *erst wahr, wenn Gott Mensch wird. Und das ist noch nicht Zeit, das ist noch nicht geschehen. - Moses der sprach: Du redest wie ein Tor, als hättest du meine Rede nicht gehört. Was habe ich dir denn anderes gesagt, als daß der Mensch ist Gottes Sohn und ist wahrer Mensch. Denn es ist der wahre Gottessohn. Denn der Vater, der Sohn und der heilige Geist ist ein Gott und drei Personen. Weißt du denn nicht, daß Abraham drei gesehen hat und hat doch nur einen angebetet* (Gen 18). Er führt auch Ps 67,6f an, wo David dreimal „unser Gott" schreibt, aber in Vers 7 dann im Singular schließt: „alle Welt fürchte ihn." Belial selbst habe ja von Gott im Plural gesprochen: Ihr werdet sein wie die Götter. [61] [109] *Merk ... der Gottessohn ist Mensch geworden von Abrahams Samen, von dem Geschlechte David, wie Gott das verheißen hat und ich früher schon dargestellt habe.* Hier hakt Belial nach: Gott habe das zwar verheißen, aber

54 [Sach 9,9: Tochter Zion, freue dich ...]
55 Ps 110,1.4.
56 2Makk 1,19ff.
57 Ps 41,10; Sach 13,7; Jes 50,6; Ps 38,7 (?); Ps 22; Sap 2,12ff.
58 [Sap 2,12 und weiter unten.]
59 [Am 8,9; Jes 53,8.]
60 Jon 2,10; Ps 16,9f; Ps 18,11; Ps 68,19; Joel 2,28; Sap 1,7.
61 [Im Hebräischen ein Pluralwort; die Vulgata hatte vor 1979 *dii*.]

ausdrücklich mit dem Vorbehalt (1Kön 28,5): „so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln," *dann sollten sie sein Reich ewiglich besitzen*. Belial verweist auf die Sünden der Nachkommen Davids: Salomons Abgötterei, auch sein Sohn Roboam tat nicht Gottes Willen, auch dessen Sohn Joram und Josaphat trieben Abgötterei. *Was soll ich dir nun noch mehr sagen, denn du, Moses, weißt wohl selber, wie des Davids Nachkommen gegen Gott gehandelt haben, und deshalb ist es völlig unglaubhaft, daß Gott sein Gelübde gegen den Bösen hält,* [110] *... und es ist auch unmöglich, daß Gott von sündigen Leuten das Menschsein angenommen habe*. - *Moses sprach: O Belial! Wie gar tief du in die heilige Schrift denkst. Doch ich will dich unterweisen, daß die Gelübde ... nicht zerbrochen und zerrüttet sind.* Denn es steht auch geschrieben Ps 89,30ff:[62] „Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen und in meinen Rechten nicht wandeln, so sie meine Ordnungen entheiligen und meine Gebote nicht halten, so will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen und ihre Missetat mit Plagen; aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden und meine Wahrheit nicht lassen trügen. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist. Ich habe einmal geschworen bei meiner Heiligkeit, ich will David nicht lügen. Sein Same soll ewig sein und sein Stuhl vor mir wie die Sonne; wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein, und gleich wie der Zeuge in den Wolken gewiß sein." Also *Gottes Gelübde ist damit nicht zerstört oder gar zurückgenommen. Und was du geredet hast, die Zeit sei noch nicht gekommen, merk auf ...* Die Zeit hatte er oben schon berechnet und verweist darauf. [63] *Belial war gestillet und wußte nichts mehr zu reden.*[111] *Er biß sich selbst vor Grimm in die Zunge und fing an, hin und her zu denken und zu treten und hatte keine Ruhe*.



Abb. 14 Sorg81 Sc 104

(6. Schluß) *Als Moses sah, daß von Belials Seite nichts mehr geredet wurde, so begehrte er, daß ihrer beiden Klage und Antwort sollte beschlossen werden und ein Ende haben.* Belial bittet den Richter um die Gnade, ihm Bedenkzeit einzuräumen, *ob ich noch ichts fünde zu melden, womit mein Recht gebessert würde*. Das wird ihm gewährt. So geht Belial in die Hölle und legt dort alles vor, und man kommt überein, falls das Urteil gegen sie ausgeht, weiter zu *dingen oder appellieren*. [112]

Dann wieder vor Salomon legen sie ihre Eingaben vor, der will sich besprechen mit denen, *die dazu raten künden*. Die Kontrahenten haben keinen Einwand. *Danach nahm Salomon zu sich die künftigen Weissager Volpeanum und Stedolanum*[64] *und andere Leute, denen die Rechte kund waren, und begannen gar eigentlich*[65] *zu betrachten alle Händel, Eingaben und Stellungnahmen. An dem 16. Tag im April kamen beide Teile vor das Gericht und begehrten das Urteil. Salomon machte das Zeichen des heiligen Kreuzes und rief an den Namen Gottes und setzte sich auf den Stuhl und gab schließlich das nachgeschrieben Urteil,* [114] das als *Brief Gottes* vorliegt. Das ganze Verfahren wird rekapituliert. Das Urteil ist für Belial vernichtend: *daß weder der Belial noch die ganze höllische Gemeine kein Recht oder Herrschaft und auch keine Gewalt haben*

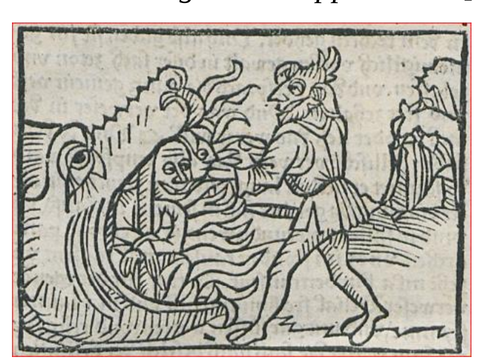


Abb. 15 Prüß 20

62 [Ich zitiere den Luthertext, den Moses hier fast wörtlich referiert.]

63 [Vergl. [107]]

64 [Identitäten unklar. Die Bibliothek der Kirchenväter (bkv, online) verweist für Mucius Scaevola und Ulpianus auf frühe Märtyrer, erwähnt u.a. bei Plutarch und Eusebius.]

65 [sehr gründlich.]

soll über den Umkreis der ganzen Welt, noch über die, die darin wohnen ... und urteilen, daß recht und auch billig gewesen ist, daß Jesus gebunden und gefangen hat den höllischen Satan ...sprechen auch Jesum ledig und bloß von allen Zusprüchen ...[118]

[Die Appellation]

Moses bittet um eine Ausfertigung des Urteils, aber Belial *begund mit großem Geschrei zu rufen: mir geschieht Überlast ... und schrie wie ein Löwe*. [118] Er wirft Salomon vor *daß du deinen Freunden magst Freundschaft beweisen. Es ist wahr, daß Jesus dein Freund ist und dein Verwandter ... daß du Freundschaft mehr angesehen hast als das Recht. Denn das Blut läuft zusammen.* Salomon weist das zurück und verweist auf die Möglichkeit der Appellation vor einem höheren Richter. Belial ergreift diese Gelegenheit *am nächsten Tag*. [119] Er bittet um schnelle Erledigung, dem kommt Salomon nach, und so kann Belial bald seine Klage *vor Gott dem Allmächtigen* vortragen. [123] Gott schlägt *Joseph, des Patriarchen Sohn* [125] als neuen Richter vor, was Belial akzeptiert. *Gegeben in dem Paradies am 22. Tag des April*. [126]

Es werden viele Schriftstücke ausgefertigt und ausgetauscht. Belial argumentiert in seiner Eingabe: *Das Urteil ist ungleich und gegen das heilige Recht. Denn darin steht geschrieben: die die Sünde tun, die sollen dafür leiden. Nun hat Jesus nicht gesündigt, es hat Adam gesündigt, darum soll auch Adam leiden um die Sünden und nicht Jesus. Oder was wäre ein Dieb oder ein jeder Übeltäter damit gebessert, daß man einen anderen hing, der das nicht verschuldet hätte*. Moses erwidert und bittet, *daß man den Belial als einen unnützer Kläffer* abweisen soll. [129]



Abb. 16 Knoblochtzer 86 Belial bringt Joseph die ‚Akten'.

Die Sache wird verhandelt, und Belial modifiziert seine Klage: Jesus könne die Pein *nicht rechtlich leiden wegen der Sünde, die Adam getan hat, denn wer die Sünde tut, der soll auch darum leiden*. [130]

Moses argumentiert dagegen und verweist darauf, daß *Jesus Adams Samen ist, wiewohl er in den jungfräulichen Leichnam* (Körper) *empfangen ist ohne Sünde, und darum ist Adam (nach der Menschheit zu rechnen) Jesu Vater. Sag mir Belial: Kann ein Sohn oder ein Kind die Schuld seines Vaters oder Oheims oder Vorderen nicht büßen? Du weißt wohl, daß das mit Recht geschehen kann.* Und weil nun alle seine Vorfahren mit Sünde überladen waren und keiner dafür Genugtuung leisten konnte, [130] *so haben sie sehnsüchtig zu ihm geschrien, daß er komme und genug täte um die Sünde und sie frei mache*. Da hat sich Jesus ihrer erbarmt und für ihre Sünde gelitten und sie frei gemacht. Und das ist mit Recht geschehen, da ein Sohn für seinen Vater wohl einstehen kann.

Belial tut sehr verwundert, weil doch die Schrift bezeugt, *daß Gott seiner Wort sicher nicht hinter sich geht*. Adam ist zum Tod verurteilt worden, und wie die Gerechtigkeit ewig ist, so gilt auch dieses Urteil ewig. Verwiesen wird auf Ps 35, vielleicht ist Ps 36,6 gemeint: „Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie eine große Tiefe." [131]

Moses anerkennt, daß der Mensch rechtens zum Tod verurteilt wurde, aber nicht zu einem ewigen Tod. Er unterscheidet zwischen einer Verurteilung wegen *Übeltat* und *Widersessigkeit, ... so ist die Pein nicht ewig, wie die Pein, die wegen Übeltat aufgesetzt ist*. Der Widersässige kann nach einer gewissen Zeit, *wann es Gott gefiel, rechtlich wohl frei werden*. *Und durch des willen daß*[66] *dieselbige Widersessigkeit des Menschen gereinigt würde, hat Gott in die Welt gesendet seinen Sohn Jesum*, daß er den Menschen geleiten soll

66 [Heute sagen wir kürzer: damit.]

aus der Finsternis und aus dem Schatten des Todes, und zerführen soll seine Bande und zerknüschen die eisernen Tore und zerbrechen die glockespeisenen Riegel der Hölle. Das ist auch geschehen. Moses wirft Belial weiterhin vor, daß er nur von der ewigen Gerechtigkeit Gottes spreche, aber die ewige Barmherzigkeit verschweige. *Wenn also die Gerechtigkeit Gottes ewig ist, wie du gesagt hast, und seine Barmherzigkeit auch ewig ist, so muß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gemischt sein mit einander.* [67] [132]

Belial sprach: Herr Moses, hört eine Weile auf zu reden und hört mich auch ... Wenn nun Barmherzigkeit und Gerechtigkeit beide ewig und gemischt sind und von einander nicht geteilt werden, so ist auch Barmherzigkeit ewig zugegen gewesen, als Gott in Gerechtigkeit das Urteil des Todes über den Menschen gegeben hat. Warum hat sie geschwiegen und damit ihre Rechte versäumt und dadurch ganz verloren?

[Der Streit der Töchter Gottes]

[Ab Sc 133:] *Moses der sprach: Belial, du sollst wissen, daß die Barmherzigkeit nicht still geschwiegen hat ... Denn derselben der tugendhaften Schwestern sind wohl vier, von denen geschrieben steht.* [68] *- Die Gerechtigkeit und auch die Wahrheit waren zusammen und meinten, des Menschen sollte nicht geschont werden, (er) sollte des ewigen Todes sterben. Und wenn das nicht geschehe, wäre das gegen die Gerechtigkeit, daß* [wenn] *der Sünder zu Gnaden käme, und wäre gegen die Wahrheit, daß Gott seiner Worte hinter sich ginge. - So waren auch Barmherzigkeit und Friede miteinander gegen den Weg der Strenge von Wahrheit und Gerechtigkeit und meinten, wenn der Strenge nachgehängt würde, so gäbe es weder Barmherzigkeit noch Frieden. Und wie wohl das* [wahr] *ist*: [133] *daß Gott eine Weile der Gerechtigkeit und Wahrheit ihren Willen gelassen hat, durch des willen daß* [damit] *ihnen an ihren Rechten genug geschehe. Aber dennoch haben die zwei, Barmherzigkeit und Friede, nicht still geschwiegen. Sie waren in dem Herzen Gottes, und mit heilsamem und heimlichem Begehren, darin sie ihn haben geneigt und gesänftiget, sodaß er spreche durch des Weissagers Mund: Meine Gedanken sind nach Frieden, nicht nach Peinigung.*[69] *Denn was hat Gott mit den sanften Worten anderes gemeint, als daß Barmherzigkeit und Friede ihr Recht nicht*[70] *verschwiegen haben. Sie haben sich zum Heil zurückgehalten, bis daß die Zeit kam, darin der Gerechtigkeit und Wahrheit Genüge sollte geschehen, und erfüllt worden war, so daß Barmherzigkeit und Friede friedlich ihr Recht suchen konnten und sagen: Herr du wirst aufstehen, und wirst dich erbarmen über Zion,*[71] *das ist: über des Menschen Seele, denn die Zeit ist hier, die Zeit der Erbarmung ist gekommen. In derselben Zeit ist Barmherzigkeit von des Friedens wegen und auch von ihr selbst wegen freilich*[72] *getreten vor den Gerichtstuhl Gottes und hat gesprochen: Schöpfer aller Dinge und Geschöpfe, gedenke der Barmherzigkeit. Es ist geschrieben, daß du Barmherzigkeit ewiglich nicht verlassen noch vergessen kannst, und dein Zorn soll Barmherzigkeit nicht ewig aufhalten. Herr, die da sitzen*

---

67 [Verwiesen wird auf Ps 2, dessen Verse 7-9 eher zum Einbruch in die Hölle passen: „Ich will von der Weisheit predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget: heische von mir, so will ich dir Heiden zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“ Besser wäre vielleicht Ps 103,17: „Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind.“]

68 Ps 77,8-10: „Wird denn der Herr ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen? Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen?“

69 Jer 19,10: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“

70 [*nicht* ergänzt nach Knoblochtzer Sc 91.]

71 [Vgl. Ps 102,14: „Du wirst dich erheben, dich über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, ihm gnädig zu sein, die Stunde ist da.“]

72 [So nach Knoblochtzer Sc 91 = frank und frei.]

in der Finsternis und in den Schatten des Todes,[73] *die gebunden sind mit Eisen und umgeben mit Armut wie die Bettler, darum daß* [weil] *sie deine Rede überfahren haben und deine Gebote haben gebrochen. Davon ist ihr Herz geniedert*[74] *in Mühsal und in Schmerzen, und sie sind siech, und ist niemand, der ihnen helfe.* [134] *Sie rufen mich, deine Barmherzigkeit, an und sprechen zu mir, Gottes Barmherzigkeit soll ich begehren. Herr ich spreche zu dir an ihrer Statt und bitte dich für sie, daß du ihnen Barmherzigkeit lässest erscheinen.*

Gott gab der Barmherzigkeit Antwort und sprach: Man soll deine zwei Schwestern, die Gerechtigkeit und die Wahrheit vorladen, daß man die auch anhöre. Denn anders kann man dir nicht zustimmen, man muß auch die Gegenpartei hören.

Gerechtigkeit und Wahrheit wurden geladen und traten vor. Die Barmherzigkeit kniete nieder vor dem allmächtigen Gott und sprach: Herr, ich bitte eure Allmächtigkeit, daß ihr eurem edlen Geschöpf, dem Menschen, Heil und Gnade widerfahren laßt. Laßt eure Barmherzigkeit an ihm erscheinen. Herr, laßt euch erbarmen, daß die Menschen so gar jämmerlich verderben, so daß in so vielen Jahren niemand her zu uns gekommen ist. Denn die Hölle wurde voll mit Menschen, und nicht der Himmel. (Wem soll, daß die Menschen geboren werden, seit ihre Seelen den höllischen Hunden (Tieren) zu teil werden?)[75] *Weil die ersten Menschen euer Gebot übergangen haben, darum sollen sie leiden. So gedenket an eure Barmherzigkeit und daß ihr sie geschaffen habt nach eurem Bild und Gleichnis. Herr, tut was von euch geschrieben ist: mach wunderhaft deine Barmherzigkeit, denn du heilst die, die auf dich hoffen.*[76]

Die Wahrheit wurde rot unter den Augen und sprach zu der Gerechtigkeit: Schwester beantworte das. Die Gerechtigkeit sprach: Antworte du an unser beider Statt, denn es geht uns beide an. Da sprach die Wahrheit: Herr, was du geredet hast, das muß [auch] *vorgehen. So hast du ja gesagt, wenn Adam von der verbotenen Speise ißt, so müßte er sterben. Also soll es auch so sein, wie du geredet hast.*

Die Barmherzigkeit hieß darauf den Frieden antworten. Der Friede sprach: Die Barmherzigkeit soll für uns beide antworten. Da sprach die Barmherzigkeit: Herr, wenn du dich nicht erbarmst über den Menschen, für wen sind dann wir, der Fried und ich? Denn wir gingen dann unter.

Da sprach die Wahrheit: Nun möchte es doch ein Kind verstehen, wenn dem Menschen vom Tod geholfen wird, so bin ich, Wahrheit, untergegangen, und wäre also Gottes Wahrheit nicht ewig. Da sprach der Vater: Die Sache übergebe ich meinem Sohn zu verhören.

Und danach kamen die Tugenden miteinander vor den Sohn, und die Barmherzigkeit trug ihre Sache gleich vor, wie vor dem Vater. Danach sprach der Sohn: Wahrheit, was sagst du dazu? Die Wahrheit sprach: Ich meine, daß die Meinung meiner Schwester niemals gut ist. Wollte Gott, daß sie es recht verstünde. Wie kann aber das rechte Verständnis sein, daß meine Schwester Barmherzigkeit meint, des sündigen Menschen sollte mehr geschont werden als meiner, obwohl ich ihre Schwester bin. Damit dann dem Menschen geholfen würde, wollte sie mich untergehen lassen.

Da sprach die Barmherzigkeit abermals: Wie bist du so gar heftig, daß du nicht nachgeben willst und bist so streng zu den sündigen Menschen, daß du mich, wiewohl ich deine Schwester bin, mit dem Menschen vertilgen willst. Und warum greifst du mich an mit dem Menschen? Nun habe ich doch nie gegen dich [136] *gehandelt. Davon willst du* [willst du deshalb] *des Menschen nicht schonen, so schone doch meiner und laß mich meiner Unschuld genießen.*

Da sprach der Friede: Laßt ab von euerm Streit, denn sollte euer Streit nicht ein Ende haben, dann wäre ich, der Friede, vernichtet und würde also vergehen. O Belial, bedenk der

73 [Vgl. Mt 4,16.]
74 [Knoblochtzer Sc 91.]
75 [Der Satz ist und bleibt mir unklar.]
76 [Vergl. Ps 33,22.]

großen Weisheit,[77] *die dazu nötig ist, daß die Tugenden miteinander vereint und verrichtet werden, daß eine jede bei Recht bleibe. - Der Sohn hörte die Widerwärtigkei*t[78] *der Tugenden, die so groß und so ungleich war, daß jede von ihnen dachte, der Streit könnte nicht verrichtet* [entschieden] *werden, oder es müßte noch einer stattfinden.*

Dieweil schrieb der Richter, Gottes Sohn und des Vaters Weisheit,[79] *ein weises Urteil, das lautete so: Die Wahrheit spricht: ich bin untergegangen, wenn der Mensch nicht stirbt. Stirbt er aber, so spricht die Barmherzigkeit: Ich bin untergegangen*. [So] *wenn dem Menschen nicht Erbarmung geschieht, dann geschehe* [wenigstens] *ein guter barmherziger Tod. So hätte eine jede Tugend, was sie begehrt.*

Die Schwestern wunderten sich alle über das weise Urteil und kamen überein, wenn ein guter barmherziger Tod geschehe, das befriedige sie alle. Aber es blieb die Frage, wie ein guter Tod sein könne. Denn weil der Tod widersam ist und grausam zu hören, wie kann er jemals gut werden. Da sprach Gottes Sohn: Der Sünder Tod ist böse, aber der Heiligen Tod ist großen Schatzes wert. Darum gebe sich ein Mensch von Liebe und Barmherzigkeit in den Tod, der ohne Sünde wäre. Das wäre ein guter barmherziger Tod, und der Tod könnte denselben unschuldigen Menschen die Länge nicht aufhalten. Davon so müßte der Tod also zertrennt[80] *werden und überwunden. Das gefiel* [137] *beiden Teilen außerordentlich gut und sie sprachen: Kann man denn einen so barmherzigen Tod haben?*

Die Wahrheit machte sich auf und durchsuchte die ganze Welt und konnte gar niemand finden, der so ohne Sünden unter allen Menschen wäre, und kam wieder traurig vor Gericht zu ihren Schwestern und tat ihnen kund, daß man keinen Menschen finden könne, der des Todes nicht schuldig wäre. Da sprach der Vater: Ihr könnt nichts bedenken noch betrachten. Der den Rat gegeben hat, den bitten wir um Hilfe. Da antwortete Gottes Sohn und sprach: Das geht alles über mich. Denn also muß ich für des Menschen Schuld leiden und büßen, denn ich habe ihn geschaffen. -

Danach kamen die Tugenden[81] *mit* [um] *Rat vor den Vater. Da hatte die Dreifaltigkeit Rat und nach dem Willen*[82] *des Vaters und des heiligen Geistes unterwand sich der Sohn, daß er Mensch wollte werden, in Liebe und Barmherzigkeit sterben für des Menschen Sünde und sprach: Ich habe den Menschen geschaffen und gemacht. So will ich auch für ihn leiden. Ich will ihn tragen und auch heilen.*[83] *Da wurden die Tugenden mit einander vereint und verrichtet. Da ward erfüllt der Spruch:*[84] *Barmherzigkeit und Wahrheit sind einander begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben einander geküßt.*

[Fortsetzung des Prozesses]

[Moses zu Belial] *Darum Belial, wovon du uns gemeldet hast, von der ewigen Gerechtigkeit Gottes, das ist vollbracht worden. Du hast nun gehört, daß Jesus für den Adam mit Recht hat bessern und büßen können, wie ein Kind für seinen Vater wohl eine Geldschuld bezahlen kann. Du hast auch gehört, daß der alten Väter Wille und Bitte ist und sehnlich* [138] *Begierde gewesen ist, daß Jesus für sie genug täte. Du hast auch gehört, daß damit der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und den anderen Tugenden genug geschehen ist. Was weißt du mehr zu reden oder zu melden?*

---

77 [Knoblochtzer Sc93; Prüß druckt Wahrheit.]

78 [Gegensatz, Zwietracht.]

79 [Hier beide: Weisheit.]

80 [Grimm u.a.: zuschanden machen, zerstreuen, auflösen.]

81 [Der Plural bei Knoblochtzer Sc94.]

82 [Knoblochtzer Sc94 hat Wohlgefallen, im Folgesatz Schuld statt Sünde.]

83 [Jes 46, 3f: „Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle übrigen vom Hause Israel, die ihr von mir im Leibe getragen werdet und mir in der Mutter lieget! Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun; ich will heben und tragen und erretten.“]

84 [Ps 85,11: „daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“]

Belial schwieg, recht als ob er sich bedächte, und ward grimmig in sich selbst und biß sich selber vor Leid in die Zunge, wiewohl er doch äußerlich dergleichen nichts tat. Moses bittet Joseph nun um das abschließende Urteil. Der Tag wird festgesetzt. Belial ist einverstanden, weist aber auch darauf hin, daß zu dem Termin auch neue Gesichtspunkte vorgebracht werden können (*wann ich wohl mehr zu melden habe und des Rechts*.) [139]

[Das Schlichtungsverfahren]

Belial berichtet in der Hölle. *Ich fürchte gar und hart, wir werden unterliegen*. - *Beelzebub, gar ein gescheiter Teufel,* [140] schlägt eine Beratung vor, die beschließt, *durch Gelimpfes willen ... und wegen Belieb*[85] [141] ein Schlichtungsverfahren, den *Hindergang*, zu beantragen. David soll das (heimlich) in die Wege leiten und Moses stimmt dann etwas verärgert zu. Als Schiedsleute werden benannt: Oktavian[86] und Jeremia auf seiten Belials, auf der Gegenseite Aristoteles und Jesaja; Joseph hat als Obmann bei Stimmengleichheit die Entscheidung. *Die Spruchleute verschlossen sich beieinander in einem heimlichen Gemach und begannen, über die Sache zu reden.* [145]

Es folgt eine lange Darstellung durch das alte und neue Testament, Hauptredner ist Jeremia. Jesaja stimmt dessen Ausführungen meistens zu und gibt durch Nachfragen neue Impulse für weitere Darlegungen Jesajas.
Jeremia eröffnet den Disput mit dem Hinweis auf seine Bedeutung: *Große Händel stehen an. Denn um das Heil aller Welt sind wir Schiedsleute und dafür bedürfen wir sehr der Weisheit.* [145] Seine Grundthesen: Jesus ist der wahre Gottessohn und der wahre Messias, wie er vorausgesagt war und von den Juden getötet wurde, weil sie ihn nicht erkannten, obwohl nie jemand so große Wundertaten vollbracht hat, auch nicht Moses und Elias. Alle früheren haben ihre Wunder vollbracht im Namen Gottes, *aber Jesus hat gewaltiglich gesprochen: ‚Das* geschehe‘, so ist es geschehen [146]. Und auch in seinem Namen sind viele Zeichen getan. Er ist sicher derjenige, der die Welt befreit und erlöst hat. Also besteht das Urteil zu recht. Aber da nun einmal das Schiedsgericht angerufen wurde, wird der Fall so behandelt, als gäbe es kein Urteil.



Abb. 17 Knoblochzer 98



Abb. 18 Bämler 140 = Sorg 129

Octavian beginnt. Er bekennt sich zu Jesus, der zu seiner Zeit geboren wurde, *und ward so großer Frieden auf der Erde und in aller Welt* durch ihn. Und Sybilla[87] hat ihm Jesus gezeigt *sitzend in der Sonne Kreis*, und er habe ihn angebetet. In Bezug auf den Streitfall stellt er fest, daß die Welt in zwei Teile geteilt sei, einer sei der Hölle zugesprochen, der andere Jesus. [147]

Jeremia widerspricht in aller Ehrfurcht, *denn es könnten fromme Leute sein oder werden in dem halben Teil, der der Hölle zugeteilt ist ... die gern wollten Jesus zugehören und an ihn glauben* [148].

Darauf antwortet Aristoteles, der sich sehr bemüht hatte, den Ursprung von Himmel und Erde und aller Dinge zu erforschen, aber nun erfahren hat, daß er geirrt hat und *geredet als ein*

85 [Vergl. glimpflich, Belieben.]
86 [Kaiser Augustus; z.B. 12 nZ Pontifex Maximus.]
87 [Das Sybellinische Orakel; vergl. etwa 3,470. 767f; 4,137ff. Oder die populäre Schrift Sybellinische Weissagung.]

Unvernünftiger und Blinder ... und hab des nun Jammer, Not und Schmerzen. Aber es scheint ihm richtig zu sein, *daß die bösen Leute und die Sünder der Hölle gehören und die frommen, vollkommenen Leute Jesu wären.*

Auch hier hat Jeremia einen Einwand: *Denn es ist doch wider die Natur, daß der Mensch ohne Sünde lebt. Denn der Mensch ist mit allen seinen Sinnen von Jugend auf zur Sünde geneigt.*[88] So müßten schließlich alle zur Hölle fahren.

Nun erhebt sich Jesaja zu einer längeren Ausführung. Zunächst stellt er zur Jungfrauengeburt Jesu klar, das sei zwar gegen die Natur, aber Gott ist allmächtig. Wie er aus Adam die Eva entstehen ließ, so könne er auch einen Menschen von einer Jungfrau gebären lassen. Und Jesus sei als Sohn Gottes (und Mitschöpfer) Erbe aller Dinge. Insofern sei das Urteil gerecht, *daß das Reich aller Welt miteinander Jesu wäre und daß der Sündenvater nichts empfangen hat.* [149] -

Dann führt er durch die Geschichte Israels als dem *Reich des Vaters* seit dem Abrahamsbund und zeigt die großen Wundertaten Gottes für sein Volk. Erwähnt wird der Zug durchs Rote Meer, *damit sie sich wüschen von den unsauberen Dingen und bösen Diensten, die sie den Heiden getan hatten*. Schließlich wird Jerusalem Hauptstadt und der Tempel gebaut, *und geschah in Frieden, daß das Reich Gottes des Vaters zu derselben Zeit auf Erden am höchsten und besten war*. *Aber danach geschahen große Brüche und Einfälle in dasselbe Reich.* [150] Salomon versündigt sich, und seine Nachfolger haben *viel Irrsal, Bosheit und Abgötterei* getrieben. Nebuchadnezar hat den Tempel zerstört und Israel gefangen geführt. Jerusalem und der Tempel wurden wieder aufgebaut *und wieder zerstört von den Römern, und das wird sein eine ewige Zerstörung. Und nun soll das Reich des Sohnes, das genannt wird die Christenheit, in der Welt zunehmen*. Den Niedergang der *Jüdischheit* und alles Leid hat *der Satan, der höllische Fürst ... zuwege gebracht mit seiner Bosheit, darum ihn Jesus billig hat gefangen und gebunden*. So ist das Urteil Salomons gerecht. *Nun wäre es zu viel, daß Jesus in seinem Reich in der Welt solche Anfechtung, Anfälle und Trübsal sollte haben wie der Vater*.

Jeremia lobt ihn: *Du hast mehr verstanden als deine Eltern*. Und dein Spruch stimmt auch mit der Heiligen Schrift überein, [151] ... *wie unser Geselle Daniel gründlich geweissagt hat.*[89] Das vierte grausame Tier ist das römische Reich, und sein Horn bedeutet das *Fechten und Streiten* gegen Jesus, bevor es ihm schließlich untertänig wird. *Wie der Vater sein Reich besessen hat zu Jerusalem und wie gebaut ward der Tempel des Vaters, also soll auch zu Rom gebaut werden die haubtkirch* <sic> *Jesu des Sohns*. [152] Aber eins will Jeremia gerne noch erfahren: Wie kann Jesus, der *noch kaum fünfhundert* Personen bei sich hat, das übermächtige Rom unterwerfen? Jesaja verweist auf die Schrift, wo *einer tausend überwand und zwei jagten zehntausend*. [90] Aber das könne er getrost Jesus überlassen.

Dann fährt Jeremia in seinen Ausführungen fort mit der Königsgeschichte. *Nach des Solomos Tod da geschah ein großer Bruch in dem Reich des Vaters durch den bösen Roboam* usw. (wie oben). Wenn dann Rom erobert und die Kirche Jesu dort erbaut ist, *so soll kommen der feige und böse Machmet ... sie werden ihn als Gott haben und anbeten ... bis daß das Reich Gottes an seinem Volk sehr abnehmen wird und zerstört von dem allerbösesten Antichrist*. [153]

So soll in der letzten Zeit das Reich Jesu auch zergehen, wie die Bibel sagt.[91] *Diese Zeiten werden sehr schädlich. Denn die Leute haben nun* [nur] *sich selbst lieb und werden geizig und übermütig und dazu hoffärtig und stellen nun nach dem weltlichen und zeitlichen Gut und auch der Macht und werden ungehorsam und undankbar. Und alle Sünde werden sie gering schätzen und werden unandächtig, ungütig, unbarmherzig und nur nachfolgen ihren*

---

88 [Vergl. Gen 8,21.]
89 [Vergl. Dan 7,14 ff.]
90 [Vergl. Dtn 32,30; ähnlich 1Sam 18,7: Saul 1000; David 10 000.]
91 [Dan 7,21ff.]

Gelüsten, denn die werden ihnen lieber als Gott. ... Denn in derselben Zeit soll der Satan frei werden, den Jesus jetzt gefangen hat, und nicht eher. Denn von dieser Befreiung steht in der Apokalypse geschrieben und danach soll der Satan wieder ins Gefängnis kommen und immer und ewiglich darin bleiben. [92]

Jesaja stimmt dem zu und stellt fest, daß so das Urteil Salamons *etwas geringert* [154] wird. Satan wird eine Zeitlang frei, aber schließlich ewiglich gefangen. Zwischenzeitlich jedoch wird Satan auch das Reich[93] des Sohnes angreifen (wie vorher das des Vaters). Das nimmt Jeremia auf: *Von dem ist mehr zu reden, wie es in der Schrift steht*. Satan wird dem Antichrist helfen und sie werden mit Kraft und Wunderzeichen zunächst die *großen Herren* an sich ziehen, gemeint ist Gog und Magog. *Die Kirche Jesu Christi wird er zerbrechen und zerstören ...* [94] Die Anbetung des Drachen aus Offenbarung 3 wird geschildert. Ihm ist Macht gegeben *gegen die Heiligen und hatte Gewalt über alle Geschlechter und über allerlei Zungen ... die auf der Erde waren.* [95] [155] Und trotz all dieser Verführungskünste und Schrecken *wird das Volk Jesu nicht verführt noch vertilgt, denn die geschrieben sind in das Buch des Lebens und die Jesus in seiner Acht hat, die werden dennoch fest an ihm bleiben.* Und zuletzt *wird sich dann alle Welt zu Jesus wenden und werden alle an ihn glauben und wird also ein Hirt und ein Schafstall, das ist ein Gott und ein Glaube, sein*. Und wie das Volk des Vaters durch die Beschneidung ausgezeichnet war, so wird das Volk des Sohnes ausgezeichnet mit der *Taufe in dem Namen Jesu Christi und der heiligen Dreifaltigkeit.* [156] Und wer so getauft ist, *der kommt in das Reich Jesu; wer aber das nicht will tun, der sei verdammt und werde der Hölle zugeteilt.* [96] So bestehe Übereinstimmung mit Salomons Urteilsspruch, denn niemand werde in das Reich Christi gezwungen oder ausgeschlossen. Im Reich Christi sollen *alle Teufel außer dem Satan ledig und losgelassen sein, die Menschen zu reizen und zu versuchen, ob sie an dem Glauben Jesu fest sein wollen oder nicht*. ... Die Teufel sollen aber nur *heimlich zu Sünden reizen und raten, aber niemanden dürfen sie nötigen, damit sie mit ihren tausendlistigen Reizungen nicht kräftig werden.*

Ein Gegenmittel sei, daß der Mensch *das Zeichen des heiligen Kreuzes für sich tut und ... in seinem Herzen habe.*[97] *Von dem geschrieben ist: Herr, tu mir ein gutes Zeichen,* [157] *daß sie es sehen, die mich hassen und werden geschändet*. *... Auch daß sich der Mensch wehre mit Fasten und Beten. Und wer anruft den Namen Gottes und begehrt Hilfe des Höchsten ... Gott soll ihn mit Wahrheit umgeben. Und mit seinem Schirm soll ihn Gott beschirmen von des Teufels Furcht bei Nacht und vor seinem Geschoß bei Tag.* Verwiesen wird auf Ps 91.

Weil aber die Menschen *plöd* [schwach] *und leicht zur Sünde geneigt sind* - fährt Jeremia fort – solle man in den Rechtsspruch die Klausel aufnehmen: *wenn die Teufel jemand überwünden* <sic, s.u.> *und in Sünde brächten, sie wäre tödlich oder läßlich, daß dieselben Sünder mit einer lauteren Beichte und herzlicher Reue der Sünde Vergebung verdienen und Ablaß erwerben, also kann er wieder lebendig werden ... So kann er entweichen dem teuflischen Reich und entrinnen dem ewigen Feuer,... da Weinen ist und Griesgramen der Zähne,*[98] *... da sind Würmer, die nimmer sterben, Feuer, das nimmer erlischt ... da ist weder Hoffnung noch Trost,* [158] *nur unendliche ewige Pein, ewiger Durst und Hunger, ewige* [Feuers]*Brunst, ewiger Gestank, auch ewiges Klagen.* - Auf der anderen Seite die ewigen Freuden, *bereitet vom Anfang der Welt. Da ist der Vater und der Sohn und der heilige Geist, ewiges Licht, ewige Wonne und auch ewiges Leben*. *Höchste Freude mit den heiligen Engeln, mit den heiligen zwölf Boten, mit den Patriarchen und den Propheten und mit allen Heiligen*

92 [Vergl. Offb 20,7-10.]
93 [Gemeint ist Christentum bzw. Judentum.]
94 [Offb 2.]
95 [Hier und das folgende ziemlich textnah Offb 13,7.]
96 Verwiesen bzw. anzitiert wird Ps 9,17 und Ps 66 [?].
97 Ps 82 [recte 86,17].
98 [Das ist später Luthers Heulen und Zähneklappen bzw. -klappern.]

... Da ist kein Schmerz noch Trauern, da ist edler süßer Geschmack [Duft], *da ist kein Neid und echte vereinte Liebe. Da ist wahres Himmelsbrot. Dahin helfe uns Jesus durch die Hilfe und Bitte seiner lieben Mutter, der ewigen barmherzigen Magd ... daß wir zu seinem ewigen Reich und Freuden fröhlich mögen kommen. Amen.* [159]

Jesaja gibt einen neuen Denkanstoß: *Herr Jeremias,*[99] *der Spruch dünkt mich sehr gut und gerecht zu sein. Aber es gefiele mir noch viel besser, wie wir zwischen den großen Freuden und dem Jammer ein Mittel(ding) fünden.* Zwar sei jetzt Octavians strikte Trennung zwischen Guten (für den Himmel) und Bösen (für die Hölle) dadurch gemildert, daß der Sünder durch Buße und Beichte wiederkommen kann. [159] Aber des Menschen Leben ist kurz und der Tod kommt sicher und *unfürsichtiglich* (unvorhersehbar). *Wenn nun einem Menschen seine Sünden leid wären und hätte sie doch nicht gebüßt und würde also vergehen mit dem Tod ... daß er von den Sünden nicht lauterlich gereinigt worden wäre und wäre also der Freuden nicht würdig ... und sollte so zu dem ewigen Jammer kommen ... Darum gefiele mir wohl, wie wir ein Mittel dafür finden könnten*.

Jeremia ist zuversichtlich: *Des Mittels haben wir eine gute Urkunde*. [160] [100] Während des Reiches des Vaters wurden *die Heiligen, die Gottes Willen getan hatten und doch von der ersten Sünde wegen zu den Freuden nicht kommen konnten ... nach ihrem Tod an einer besonderen Stätte behalten ... nicht, daß sie ewiglich dort bleiben sollten.*[Knoblochtzer 108] *Und du Jesaja weißt ganz genau, daß wir auch dort gewesen sind*. [Prüß 161] Jesus habe sie befreit und der Gerechtigkeit Tor geöffnet. Verwiesen wird auf Ps 118,16 ff: „Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe." Daraus schließt Jeremia, *daß in dem Reich des Sohnes auch besondere Gemächer und Wohnungen sind, daß sie darin nach ihrem Tod gereinigt werden*. Damit man aber auf der Erde nicht nachlässig wird, die Sünde zu meiden und zu büßen, soll die Pein *darin man gereingt werden soll ... überhart und bitter* sein, wie man sie *hier auf Erden nicht erdenken kann oder will, obwohl man doch auf Erden harte Pein und Marter hat erdacht*. Es soll aber *denen, die dahin versetzt werden, nach ihren Verdiensten etwas Gnade geschehe*n. *Es soll* (ihnen) *auch zur Hilfe kommen ... was die Lebendigen ihretwegen Gutes tun, und den Schaden mildern*. Und damit die Lebendigen *desto gerner und williger sind, den Toten zu helfen,* soll diese Hilfe auch den Lebendigen nützen. Verwiesen wird auf 2Makk 3 wo es darum geht, daß ein frevelhaftes Verhalten durch Gebete anderer gesühnt wird. Und wie der Erbe verpflichtet ist, die Schulden des Erblassers zu zahlen, so sind auch die Erben verpflichtet *den Toten zu helfen* [161] *und für sie zu büßen.* Und wenn sie das nicht tun, wird Gott es *an der Toten statt an ihnen suchen*. So ist wohl jeder gehalten zu andächtigem Gebet und Almosengeben und gute Werke zu tun, will er vermeiden, daß ihn Gott deshalb schwer zur Rechenschaft ziehe.

[Die Todsünden]

Jesaja findet das gut, hat aber Probleme mit den Todsünden, *die man nach dem Tod nicht büßen kann, sie seien denn dem Menschen vor seinem Ende leid gewesen und hätten ihn gereut. So wäre es gut,* daß *diese Sünden, die also sträflich sind,* [mit Namen] *genannt würden, damit man sie erkennen könne*. Jeremia weist darauf hin, *daß man sie nach dem Tod nicht büßen kann, sie seien denn dem Menschen vorher leid gewesen*. Dazu kommt, daß man sie gebeichtet hat oder *zum aller minsten Mut*[101] *und Vorsatz gehabt habe, daß man sie beichten wollte*. Es seien aber zu viele*, daß sie hier nicht alle genannt werden können. Aber sieben sind der anderen Wurzeln, und alle Sünden wachsen und kommen aus den sieben. Das*

99 [Die Schreibung, auch bei Jesaja, wechselt in der Quelle.]
100 [Ich folge hier dem Text bei Knoblochtzer Sc 109f, der u.a. das fehlende nicht hat.]
101 [Das meint hier nicht Tapferkeit; vergl. Gemüt, Hochmut, frohen Mutes, Unmut.]

ist Hoffart, Geitigkeit,[102] *Unkeuschheit, Neid, Haß, Fraßheit,*[103] *Zorn und Trägheit zu guten Werken. ... Das sind aller Sünde Wurzeln. Man muß aber nicht denken, daß schon ein unreiner, hoffärtiger, unkeuscher oder neidvoller oder einer anderen Sünde Gedanke Todsünde sei.* [162] *Denn um solche unreinen Gedanken ist man Pein nicht schuldig, es sei denn, daß man sie ... gern vollbrächte und nur daran gehindert wurde.*

[1.] Es folgen Beispiele nach der heiligen Schrift, *der Urkunde*. *Hoffart ist gestraft worden an Lucifer*, der deswegen aus dem Himmel verstoßen wurde. Die Geschichte Nebuchadnezars wird erzählt (Daniel 4,25): „Man wird dich von den Leuten verstoßen, und mußt bei den Tieren auf dem Felde bleiben; und man wird dich Gras essen lassen wie die Ochsen; und wirst unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden.“ Auch an seinem Sohn Roboam[104] wurde die Hoffart bestraft, weil er die Unterdrückung des Volkes noch verschärfte: „Mein kleiner Finger soll dicker sein als meines Vaters Lenden“ (1Kön 12,10). *Er verlor seines Vaters Reich bis auf einen kleinen Teil.*[105] *- Nirgends findet man geschrieben, daß die Hoffart ungestraft geblieben wäre*. [163]

[2.] Der Geiz wurde gestraft an Achan, der sich an der Gott gebannten Beute vergriffen hatte (Jos 7). Pauschal wird verwiesen auf *die Kinder Samuelis, die Richter waren ... und nahmen Gut für Recht*. Schließlich wird die Geschichte von Elisas Heilung an Naeman und dem habgierigen Gehasi erwähnt, der zur Strafe den Aussatz tragen muß, den Elisa dem König ohne Lohn genommen hatte (2Kön 5).

[3.] Zur Unkeuschheit wird verwiesen auf die Schändung Dinas durch Sichem und dessen Tötung (Gen 34). *Auch den starken Samson betrog eine Buhlerin* (Ri 16). König Davids Vergehen an Urias Eheweib wird gestraft durch die Untaten seines Sohnes Absalom. *Denn die Beschlafung ist niemand erlaubt als den Eheleuten, mehr daß Frucht davon komme, als durch Lusts willen.* [106]



Abb 19 Huss 230 1

[4.] Neid ist gestraft worden an den Brüdern Josephs, [164] die sich ihm später beugen mußten. Die ‚Rotte Korah‘ wird erwähnt, sie verschlang die Erde (Num 16). Der Mord an Abel geschah aus Neid. Sogar die erste Sünde Adams war verursacht durch den Neid des Teufels, *und ist der Tod davon kommen in die Welt*.

[5.] Auch die Fraßheit war beteiligt bei Adams Sünde. Esau hat dadurch sein Erstgeburtsrecht verloren, Isaak den falschen Sohn gesegnet. Hiobs Kinder starben ihretwegen, denn als sie in seines Bruders Haus *Wirtschaft hatten, tranken und aßen, kam ein Sturmwind und stieß die vier Wände des Hauses übereinander*.

[6.] Wegen Zorn *ward gestraft Maria, Moses Schwester* die ihm seine ‚ausländische‘ Ehefrau vorwarf (Num 12). Saul verlor wegen seinem Zorn auf David *den Geist des Herrn und besetzte ihn der böse Geist*, so daß er ihn *an die Wand spießen*[107] wollte (1Sam 18,8ff). Allerdings gibt es auch erlaubten Zorn, z. B. als Moses die Gesetzestafeln zerbrach (Ex 32,19). [165]

---

102 [Grimm: avaritia, wechselt spachlich mit Geizigkeit.]

103 [Grimm zitiert eine Erläuterung: unmâȝe dës mundes an ëȝȝen und an trinken daȝ heiȝet frâȝheit in dër schrift und ist dër siben tôtsünde einiu. Berth.430, 22.]

104 [Rehabeam, vergl. 1Kön 12]

105 *Ut iii. Regum xii* [d.i. 1Kön 12, das Ende in 13,34: „Und dies geriet zur Sünde dem Hause Jerobeams, daß er verderbet und von der Erde vertilget ward.“]

106 Bei Knoblochtzer ist verwiesen auf *Thobie vi c circa medium*, das ist: Tob 6. Kapitel ungefähr in der Mitte (es gibt noch keine Verszählung).

107 [Bibelzitat.]



Abb. 20 Huss 237 zu Ri 4,18ff Sisera

[7.] Trägheit bedeutet, *daß man nachlässig ist und säumig zu dem Guten und schnell zu dem Bösen.* Hingewiesen wird auf Eli und seine Söhne, deren Geschichte wie auch in allen anderen Fällen offenbar als bekannt vorausgesetzt wird (1Sam 2,37ff; 4,11ff). Der Tod Siseras wird erwähnt, *der schläfrig war und träg* (Ri 4).

Jeremia bittet nun, über die Sünde der Lüge zu reden, denn es steht geschrieben: *Du bringst die Lügner um* und *Alle Menschen sind Lügner* (Ps 5,6; 116,11). Dann wären alle Menschen verloren. Man soll das aber nicht so streng verstehen, denn man findet auch *ziemliche* Lügen.[108] Kain wird für den Mord bestraft, nicht[109] für seine Lüge, er wisse nicht, wo Abel ist. Denn niemand ist verpflichtet, sich selbst zu offenbaren. Man darf auch lügen, wenn einem der Tod droht (außer in Glaubensfragen). [166] Als Beispiel wird Abraham in Ägypten genannt (Gen 12). Auch eine Lüge, die niemandem schadet, ist zwar Sünde, *aber sie kann leicht gebessert werden*. So log Sara (folgenlos), als man ihr vorwarf, sie habe gelacht (Gen 18,13ff). Man solle hier lieber von leugnen oder widersprechen reden. Verwerflich sind die Lügen in *kriegsweise und in gefährlicher Meinung*, d.h. bei gerichtlichen Auseinandersetzungen. Das sei mit dem Bibelspruch, daß alle Lügner verloren seien, gemeint, denn *wer so an seinem letzten Ende gefunden wird ohne Reue, der ist verloren*. Und daß alle Menschen Lügner sind, *das soll man verstehen, daß kein Mensch hier auf Erden so wahrheitsliebend sein kann, daß er sagen kann, er sei vor Lügen sicher*. Genannt wird Sankt Peter, der doch Jesus dreimal verleugnet hat. Das beweist, daß kein Mensch vor Lügen sicher ist. [167]

Jesaja stimmt dem allen zu und betont noch einmal die Bedeutung von Reue und Beichte. Und doch gibt es immer solche, die ihre Sünde *nicht ganz abgebüßt haben, daß sie in der Welt gereiniget werden.* Das sei alles schriftgemäß. *Aber doch* – sagt Jesaja - *habe ich einen Zweifel, dessen ich gerne unterwiesen würde*. Es heißt, daß Jesus kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten, in einem *allgemeinen Gericht*, daß sie verurteilt werden *gen Himmel oder zur Hölle, in Jesus Reich oder in die Vorhölle, darin er gereinigt wird und danach in Jesus Reich wird kommen.* So steht es in der Schrift. *Für wen ist das allgemeine Gericht, das Jesus tun soll*? Es ist doch ungerecht, daß der Mensch zweimal gerichtet werden soll, beim Tod und im allgemeinen Endgericht. [168] Daß aber die Vollstreckung des Urteils beim Tod aufgeschoben werde, stimmt nicht mit der Schrift überein, denn Jesus verspricht dem Schächer am Kreuz, daß er ihn *desselben Tags* in das Paradies führt. Jesaja bittet Jeremia um eine Erklärung.

Jeremia sieht hier keinen Widerspruch. Es gibt ein Gericht für den Einzelnen in der Todesstunde *besunder und in einer geheim* und ein allgemeines Gericht *über die ganze Gemeine*, wo Jesus öffentlich bestätigt, was er zuvor gerichtet habe. Es wird nicht zweimal gerichtet. *Aber wenn die Zeit kommt, so werden die Engel Gottes mit Schall trompeten und posaunen, daß alle Menschen von dem Geschalle und Rufen aufstehen und wieder lebendig werden, wie immer sie gestorben sind oder wie ihren Leichnamen geschehen ist, so müssen sie doch mit Leib und Seele wieder vor Gottes Gericht kommen*. [169]

108 [Grimm: honestus, angemessen, wohlanständig.]
109 [Das entscheidende nicht bei Knoblochtzer Sc 114.]

[Es folgt eine Darstellung verschiedener Urteile im Endgericht].

[1.] Als erste werden die Juden kommen, *zu denen wird der zornige Richter sprechen: Hört ihr Juden, warum habt ihr mir nicht geglaubt, ihr solltet mich besser erkannt haben als die anderen Leute, denn ihr habt die Verheißung und Schrift, darin ich euch bin verheißen worden.* [169] Diese Verheißungen seien alle erfüllt worden mit Wundern und Zeichen. *Trotzdem habt ihr mich gemartert, meine Jünger habt ihr vertrieben ... Sagt an, was hätte ich denn noch tun sollen, daß ihr mich erkenntet*. *Seid ihr nicht billig verdammt?* Sie verteidigen sich: *Oh gerechter Richter, hört unsere Worte in Gnaden und Sanftmütigkeit*. Sie verweisen auf Deuteronomium 18,18ff, wo sie von Gott (Mose) aufgefordert werden, daß sie *einen falschen Propheten als einen Gottesleugner schändlich sollten töten ... so hat Gott auch Zeichen gegeben, womit wir der Propheten erkennen können* (Prüfstein ist das Eintreffen des Vorhergesagten). *Jetzt erkennen wir, daß ihr der Rechte seid, der uns verheißen ist, aber damals habt ihr viel gesagt, das nicht geschehen ist, deshalb haben wir gemeint, ihr wäret ein Lügenprophet, den wir töten müßten*. [170]. Als Beispiel wird Jesu Behauptung angeführt, er könne den Tempel abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen (Mt 26,61f), oder der Brunnen des lebendigen Wassers (Joh 7,38). *Wir haben also nicht anders gehandelt, als die Schrift geweissagt hat, und deshalb würden wir also unschuldiglich verdammt werden*. Der Richter widerspricht und läßt keine Ausrede gelten. Sie hätten das Wort Gottes nicht angenommen, er habe vieles in Gleichnissen gesagt (wie Psalm 77 sagt), und das hätten sie verstehen müssen, da es ja *auch ungelehrte Leute und Fischerkinder so behendiglich geredet haben* (Knoblochtzer 118). Sie hätten sich nicht um das richtige Verständnis bemüht, sondern sie haben es vorgezogen, *des morgens früh mit Trinken und Essen zu beginnen und Tag und Nacht Völlerei zu treiben und sich mit Pfeifen und Saitenspiel unterhalten zu lassen*. [172] *Ihr habt nur betrachtet, wie ihr ein Haus nach dem anderen, einen Acker nach dem anderen in eure Gewalt bringen könntet, ganz als ob alle Welt allein euer sein sollte... Darum hat die Hölle ihren Schlund aufgetan und will euch verschlingen, und eure Macht und Reichtum und Erbe fahren mit euch hinab*.(Jesaja 49,25ff). Die Juden verstummen, und dann fragt der Richter die ganze Gemeine, ob *sie gedenke, daß die Juden nicht billig verdammt seien*, und die ganze Gemeine wird antworten: *Gerechter Richter, ja*. [110] *So spricht er dann: geht zu der gelinken*[111] *Hand.*

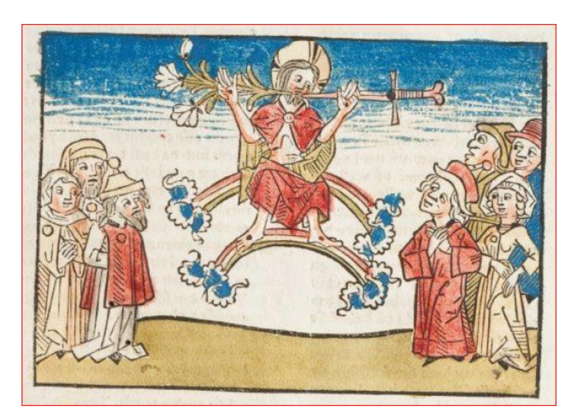


Abb. 21 Eggestein 46v (Judenhut und (gelbe) Ringe)

[2.] *Danach werden mit dem Schall der Posaunen von den Engel vorgefordert die ungläubigen Heiden, die die Abgötter angebetet haben. Der zornige Richter wird zu ihnen sprechen*: Er habe sie geschaffen, ihnen Gestalt und Stimme und Sinne gegeben, wie könnten sie da so töricht sein, Abgötter anzubeten, die sie selbst mit ihren Händen gemacht haben, die weder reden, noch hören, noch sehen können.[112] Die Heiden werden fragen, *was haben wir euch getan, daß ihr uns nicht vor Zeiten* [173] *als euer Volk aufgenommen habt wie die Juden und die Israelischen, denen ihr euch zu erkennen gegeben habt*. ... Wie haben wir das verschuldet, daß ihr uns das nicht auch getan habt, was ihr später dem neuen Zeitalter in dem Teil der Welt, der *Europa* genannt wird, gnädig habt zuteil werden lassen und habt sie durch

110 [Für eine juristische Lehrschrift und überhaupt ein höchst merkwürdiger Vorgang. Ich sehe darin eine ‚Spiegelung' der Verurteilung Jesu vor Pilatus, mit der Frage, was er denn nun mit Jesus tun solle, und dem Todesurteil der Juden.]
111 [Weiter unten kommt auch die gerechte Hand bzw. gerechte Seite vor.]
112 [Vergl. Ps 115,5 u.ö.]

den heiligen Geist den christlichen Glauben gelehrt und mit der Taufe zu euren Volk aufgenommen. Wie haben die zwei Teile der Welt (*Asia und Africa genannt)* es verschuldet, daß ihr diese Gnade ihnen nicht mitgeteilt habt?

So wird sprechen der Richter: Er habe sich ein Volk erwählt (Abraham und seine Nachfahren) *und dasselbe Volk habe ich mitten unter euch gesendet*. Dann habe er sie aufgefordert, dies Volk aus ihrem Land ziehen zu lassen, aber dem hätten sie sich widersetzt. *Da wirkte ich Wunder und Zeichen bei euch, dennoch wart ihr widerständig*. Ich habe *euren König Pharao mit allem seinem Gesinde ertränkt und habe mein Volk mit trockenem Fuß da durch geführt*. *Das habt ihr alles gesehen und gehört*. Er hat seinem Volk Siege und Könige verliehen, wie z.B. Samson, der *hat mit einem Eselskinnbacken dreitausend Mann der Heiden erschlagen*. [113] [174] Die Arche Noah wird erwähnt und viele Zeichen. Aber sie haben sich nicht bekehrt. Er (Jesus) habe Prediger in alle Welt gesandt, aber nur Europa habe sie aufgenommen. *Die anderen zwei Teile der Welt haben das Evangelium nicht aufgenommen, wiewohl es ihnen gepredigt worden ist. Darum liegt die Schuld auf euch*. *Darum, ihr Heiden, geht auf die linke Seite, denn so sagt die Schrift zu mir*: „Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.“[114] Sie werden verdammt.

[3.] Dann werden die Christen vorgefordert und zunächst mit Hilfe der Engel die Bösen von den Guten geschieden. Dann wird der zornige Richter zuerst *redhaft mit den geistlichen Leuten der Christenheit, das ist mit den Päpsten, Kardinälen, Patriarchen, Bischöfen und Prälaten. Zu denen wird er sprechen in Zorn. Warum habt ihr meine Christenheit schwach gemacht und meine zarten Weingarten verderbt? ... Ich habe euch empfohlen den Schlüssel Davids,*[115] *der da zuschließt und auftut.* Sie seien aber untreu gewesen, [175] ruhmsüchtig und geldgierig. Ohne Erbarmen haben sie über das Volk geherrscht, *mit ganzem Fleiß hat man euch bereiten müssen die Speise eures Leibes. Aber wie das Volk auf den Weg der Tugend geleitet würde, habt ihr nicht bedacht*. *Dadurch ist mein Volk ein Raub der wilden und höllischen Tiere geworden. Laßt hören und verrechnet mir euer Amt.* Sie sollen Rechenschaft ablegen. - Sie bitten untertänig*, daß ihr uns in Barmherzigkeit und nicht in Gerechtigkeit richtet. Denn wolltet ihr richten bloß nach Gerechtigkeit, so könnte kein Mensch bestehen*. Sie appellieren an die *Gütigkeit und väterliche Gnade*. Schließlich seien ja auch zwei Menschen im Paradies, die Gott selbst zu behüten hatte, die aber gefallen sind, und *deren Fall euch nicht angerechnet wird*. [176] Auch das Blut des verräterischen Jüngers wird euch nicht zugemessen. Und so gäbe es *noch viel mehr, denen das Unrecht ihrer Untertanen nicht zugesucht* wird. *Laßt uns durch eure Barmherzigkeit dieselbe Güte auch widerfahren*. - Gott weist sie zurecht: die erwähnten Fälle seien mit ihrem Fall nicht vergleichbar, sie hätten das Volk nicht gewarnt, wie es ihre Pflicht gewesen wäre (Ez 3,18 f)*, sondern ihr habt euch wohl ein lustiges, müßiges Leben angenommen ... und armer Leute Schweiß und Arbeit habt ihr umsonst eingenommen*. Adam sei gewarnt gewesen, und auch Judas sei gewarnt gewesen (Mt 26,24). - Die Kirchenoberen versuchen weiterhin, sich zu entschuldigen. Sie hätten ja ihre Bistümer geteilt in Pfarrkirchen und Geweihte und Priester eingesetzt, *die predigen sollten und lehren, denn wir konnten es nicht allein ausrichten. ... Und fragt auch das Volk, ob dem so sei.*

Aber das Volk wird antworten, daß sie zwar mit den Worten gelehrt wurden, *aber mit den Werken habt ihr euch vor unseren Augen verwickelt mit offenbaren Sünden. ... und neue Sünden haben wir von euch gesehen, die wir von uns selbst nicht hätten erdenken können*. Gottesgaben hätten sie verlangt, je mehr desto besser. *Ihr habt uns fasten geheißen, aber ihr habt euch mit Fasten nicht weh getan, ... habt zwei oder dreimal gegessen recht wie an anderen Tagen, nur habt ihr das heimlich getan. Ihr habt uns keusch sein geheißen, und ihr*

113 [Ri 15,15: tausend.]
114 [Ps 79,6.]
115 [Offb 3,7.]

habt öffentlich freie Weiber an eure Höfe geführt ... und was noch viel schwerer ist, unsere Töchter und Frauen habt ihr beschlafen, und niemand durfte etwas dagegen sagen. Da wir das alles gesehen haben, sind wir leider in Zweifel gefallen und haben eurer Predigt weniger geglaubt als euren Werken.

Die Prälaten und Priester schweigen. [178] Aber der Richter erhebt weitere Vorwürfe und fragt nach dem Gebrauch des Kirchenguts. Habt ihr es zu meinem Lob verwendet? Habt ihr damit den Armen geholfen? Ihr habt damit Übermut und neue Sünden vollbracht. Ihr seid *nachgefolgt der Unkeuschheit und seid erstunken in der Unkeuschheit wie ein Fisch auf dem Mist und habt meinen heiligen Leichnam und mein heiliges Blut genommen in euren vermeiligten Mund* (verunreinigten). Wenn mir das ein Fremder oder ein Feind angetan hätte, dann wäre es leichter zu ertragen, aber so taten es meine Nächsten und Bekannten, die ich mir zu dienen erwählt hatte. *Darum so wird der Tod über euch kommen und ihr werdet lebendig abgehen in die Hölle*. [179]

[4.] *Danach so werden vorgeladen die weltlichen Herren, Kaiser, König, Fürsten und andere, die gewaltigliche Gewalt haben gehabt ... und doch derselben Gewalt nicht nach Gottes Willen und Befehl vollbracht*. Der zornige Richter verlangt auch von ihnen Rechenschaft, denn sie haben die Herrschaft nicht von sich selber gehabt, genauso wenig, wie sie ihre eigene Abstammung von mächtigen Leuten selbst zuwege gebracht hätten. Herrschaft, Adel und Gewalt sind alle von Gott, um damit der Christenheit Recht zu schaffen und Witwen und Waisen zu beschirmen. Aber wieviel Unrecht ist geschehen, daß der Sohn sich gegen den Vater erhoben hat, die Tochter gegen die Mutter, *Pilgrim und Wegleute sind beraubt worden zu nächst bei euch*.[116] Kirchen wurden aufgebrochen und entehrt. *Verräter und Zutütler sind euch lieb gewesen*. Sogar das Hofgesinde hatte seinen Mutwillen mit den Ehefrauen, Töchtern und *Dirnen* (junge Frauen). Die Armen und sogar die Priesterschaft habt ihr besteuert. *Darum will ich ... euch vertilgen in meinem Zorn* [181].

Auch sie versuchen noch einen Einwand, indem sie auf die (angeblich) von Gott gesetzten Rechte und Taten des Königs hinweisen (1Sam 8,11ff). Aber Gott rückt das sofort ins richtige Licht: *diesen König habe ich gesetzt in meinem Zorn als einen bösen König, wie ihn das böse Volk verdient hat* (1Sam 8,7). Er habe aber auch einen anderen König eingesetzt, nämlich David, den er erhöhen will über alle Könige (Ps 2). *Aber wenn er oder seine Kinder meine Gebote nicht hielten, dann wollte ich sie dafür strafen. Darum so geht hin auf die gelinke Seite*.

[5.] Danach werden vorgeladen alle Christen, und Gott wird den bösen Christen ihre Sünden und Bosheit vorwerfen. Aufgezählt werden: wissentlich falsche Urteile, falsche Zeugen, falsche Eide. Wie sie *bei dem Wein gesessen von morgens früh bis abends und haben gesprochen: Lassen wir es uns wohl sein, dieweil wir leben ... und so uns der Tod hinnimmt, tragt her Wein, so werden wir wohlgemut. Uns hat noch niemand die Botschaft herwieder gesagt, wie es dort gestalt sei*. [182] Sie folgten ihren bösen Lüsten und haben Gott vergessen. Hoffart herrschte und Betrug gegen arme Leute. - Gott wird auch zornig gegen die Klosterfrauen sprechen, daß sie *ihre mägdliche Keuschheit nicht gehalten haben*, wo doch Gott allein ihr Bräutigam sein sollte, sie haben noch *wirser*[117] getan als die Buhlerinnen. *Darum will ich euch und sie in meinem Zorn geben in das ewige Feuer*. – *Auch wird er scharf mit denen reden, die in der Ehe gewesen sind und eheliche Treue nicht gehalten haben*. [183]

So werden dann die Sünder und Sünderinnen sprechen: Oh Herr und gerechter Richter, strafe uns nicht nach eurem Zorn ... gedenkt in Güte und Barmherzigkeit, wenn wir auch Sünder und Sünderinnen gewesen sind, ... so sind wir doch in dem Namen der heiligen Dreifaltigkeit getauft worden und haben christlichen Glauben gehabt. Gedenkt gnädiglich, daß ihr gesagt habt: Wer glaubt und getauft wird, der wird behalten. Auch habt ihr gesprochen: Selig sind, die mich nicht gesehen haben und doch an mich glauben. ... laßt die

116 [direkt in eurer Nähe]

117 [Man denke englisch: worse, oder auch deutsch unwirsch]

Worte eure Mundes an uns in Wahrheit erscheinen ... denn ihr habt auch gesagt, eure Worte gehen nicht hinter sich. So haben wir doch auch immer zu unserm Glauben gute Werke getan, wir haben gefastet und Almosen gegeben, in die Kirche gegangen, wie ihr wißt.

Der Richter läßt sich nicht beeindrucken. Sie hätten ihre Taufe *vermeiligt mit großen Sünden*. Ihr habt in der Taufe dem bösen Geist und allen seinen Werken abgesagt und meine Gebote zu halten gelobt. [184] Es ist aber besser, kein Gelübde zu tun, als es zu brechen. *So wäre es besser, ihr wäret nicht getauft, als daß ihr eure Taufe habt vermeiligt und euer Gelübde gebrochen. ... Und wenn ihr auch gefastet habt, so habt ihr nicht mir gefastet, denn das Fasten habe ich mir selbst nicht erwählt. ... Wer mir fasten will, der soll auflösen die Knöpfe seiner Bosheit und soll wegwerfen die Bürde seiner Sünde und soll vergeben denen, die ihn beleidigt haben.* Geben sie Almosen, dann für ihr Ansehen und verprassen weit mehr, als sie spenden. *Ich wollte, daß ihr eure Sünden bereut hättet, dieweil ihr auf der Erde gelebt habt. Dann hätte ich euch Barmherzigkeit getan, so seid ihr in Härtigkeit erfunden worden und in bösem Willen. So geht an die linke* <sic> *Seite und die Gerechten bleiben an der gerechten* <sic> *Seite, so wird der Richter das Urteil geben* [185] *und sprechen zu den Ungerechten: Geht hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und all seinen Gesellen. Und zu den Gerechten wird er sprechen: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters und nehmt ein das ewige Reich, das euch bereitet ist vom Anfang der Welt.*



Abb. 22 Eggestein 51v (singulär)
Dankbarkeit und Jammer

[Die Verhandlung des Schiedsspruchs wird fortgesetzt]

Nun ergreift Aristoteles das Wort: *Ich habe gehört große Wunder, die mir nie kund gewesen sind. Aber bei dem Spruch soll es bleiben. Und ich bitte euch beide, Jeremia und Jesaja, daß ihr an mich denkt und Jesus bittet, daß er mir gnädig sei*. Das versprachen ihm die beiden Propheten. [188]

Die Spruchleute sind sich zwar einig, sie fragten aber doch den Obmann Joseph nach seiner Meinung. Der bewundert ihre große Weisheit und verspricht, er werde alles wohl bedenken. Dann wird alles verbrieft und den Kontrahenten zugestellt.

Und als Belial mit seinem Brief zur Hölle kam ... und die Teufel hörten, daß ihnen erlaubt war, die Menschen zu reizen, und wer ihnen folgte in ihrer Bosheit und ohne Reue vom Tod überrascht würde, der sollte ihnen gehören, da freuten sie sich. Da verschaffte sich Beelzebub Ruhe und sprach: Meine Gesellen, es ist noch nicht Zeit, daß wir uns freuen, denn unser Feind Jesus ist übermächtig ... und wir können ihm mit allen unseren Kräften nicht widerstehen. Ich fürchte, er wird uns zu stark. Der Teufel Ascarot ist kampfeslustig und siegesgewiß, wird aber von Beelzebub gedämpft mit dem Spruch: „Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie die Menschen behüten und sie tragen in ihren Händen und sie werden ohne Schaden über Basilisken gehen."[118] [187]

Sie sind verzagt, *es steht übel um uns*, zumal *unser höchster Herr* gefangen ist. Auch Belial meint, *es sei wahrlich kein Grund zum Feiern. Denn unser Fürst ist nun gefangen, daß er seine Herrschaft nicht verrichten kann, und es gibt keine Hoffnung, daß er frei werden könnte*. Seine Herrschaft sei an sie gefallen und sie müßten nun überlegen, wie es weiter gehen soll, *daß wir einander setzen mögen Recht, als ob er tot wäre*. Er schlägt vor, daß

118 [Vergl. Ps 91,11 ff.]

Beelphebor[119] die Herrschaft in der Hölle übernehmen soll. Die ganze *höllische Gemeine* stimmt dem zu *und setzten den Beelphebor über sie. Da sprach Beelphebor: Lieben Gesellen, ihr seht wohl, daß unser Feind Jesus gar mächtig ist ... darum wollen wir uns rächen an ihm, denn ich weiß wohl, daß noch gar listige Teufel unter uns sind, die schon früher große Sachen getan haben*. [188] Frühere Übeltaten werden aufgezählt (wie oben bereits erzählt, z.B. die Verfehlungen von Saul, David, Salomon). *Und es gibt noch viel mehr, das wir zuwege gebracht haben. Darum sollen wir nicht verzagen. Denn es sind die Leute, die jetzt leben, so gut und weich zu betrügen wie die vorderen* [Vorfahren]. Sein Programm: *Daß wir uns teilen in alle Welt, und versuchen alle List und Schalkheit und reizen die Menschen zur Sünde und stärken uns wider Jesum, besitzen* [besetzen, annektieren] *die Herzen der Könige und Fürsten und machen ihre Herzen hart gegen Jesus und alle die seinen. Diese Rede gefiel allen Teufeln wohl.* [189] Sie tun so *bis auf den heutigen Tag, darum ist es für alle Menschen nötig, daß sie sich wehren mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, wie davon am Anfang des Buches geschrieben ist.*

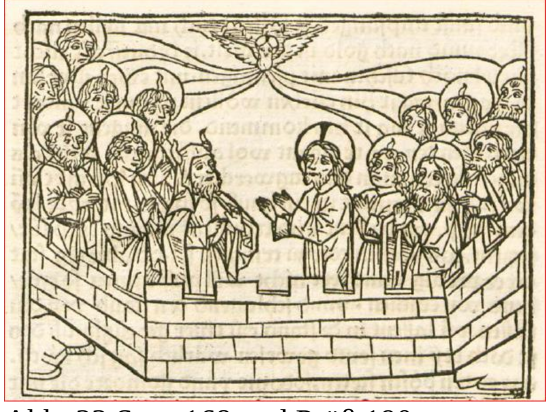




Abb. 23 Sorg 168 und Prüß 190

Moses bringt Jesus und den Himmlischen den Urteilsbrief. Der liest ihn und ist damit zufrieden: *Wie die Spruchleute entschieden haben, so ist es auch von meinem himmlischen Vater und von mir selbst vorher betrachtet worden, daß es also geschehe. Und zuhand hub sich Jesus auf und kam zu seinen Jüngern durch die verschlossene Türe, als sie sich in einem Haus beieinander verschlossen hatten von der Furcht wegen ... vor den Juden* (Joh 10,11ff). [190]

Dort hält Jesus eine lange Rede (siehe Mt 10): *Friede sei mit euch* ..., dann sendet er sie in alle Welt *und lehret sie, wie nahe das Himmelreich ist, und ich gebe euch Gewalt, daß ihr die Kranken gesund machen möget, die Aussätzigen reinigen, ... das tut alles umsonst, wie ihr die Gnade umsonst empfangen habt*. [191] ... *und was ich euch heimlich in eure Ohren raune, das predigt öffentlich auf den Dächern.* [192] Im Gebet empfiehlt er sie seinem Vater. *Vater, behüte in meinem Frieden meine Jünger ... Auch empfahl er dem Sankt Peter besonders seine Schäflein und sprach da zu ihnen allen: Fürwahr, fürwahr ich sage euch, was ihr binden werdet auf der Erde, das soll gebunden werden in den Himmel, wem ihr die Sünde vergebt, dem sind sie vergeben, wem ihr sie aber behaltet, dem werden sie behalten.*[120]- Dann sendet er sie mit dem Taufbefehl *in alle Welt* (Mt 28,28ff). *Wer glaubt und wird getauft, der wird erhalten, wer aber nicht glaubt und nicht getauft wird, der wird verdammt* (Mk 16,16). ... *Ich hätte euch noch viel zu sagen, das könnt ihr nicht alles begreifen. Ich will meinen Vater bitten, der wird euch senden einen anderen Tröster, den Geist der Wahrheit, der wird euch alles lehren und sagen.*[121] [193] *Denn Johannes hat in dem Wasser getauft, aber ihr werdet in einer Kürze getauft in dem heiligen Geist, des sollt ihr warten.* [122] [193] *Und da Jesus das*

119 [Sic (sonst Belphegor).]
120 Mt 18,18; Joh 20,23.
121 [Vgl. Joh 14, speziell V. 16f und 26.]
122 [Vgl. Mt 3,11.]

alles gesagt, da ward er an dem fünften Tag in dem Mayen uffgehebt in die Hymmel vor der Jünger Augen. Und das Gewülck empfieng jn in Angesicht irer Augen.

Aber als Jesus auffuhr zu den Himmeln, da begegnete ihm der Vater und der Heilige Geist mit allem himmlischen Heer. Da waren alle heiligen Weissager, David mit Saitenspiel, Harfen, Geigen und Orgeln und mit allem süßen Klang ... Aaron, Samuel, Moses mit allen Nachfolgern der Ehre Gottes lobten ihn mit Psalmen. *Und Jesus kam hocherfreut zum Paradies, aus dem der erste Mensch wegen seines Ungehorsams ausgestoßen worden war und das umfangen war mit feurigen Ketten, so daß niemand hineinkommen konnte, und es war auch anempfohlen dem Engel Cherubim, der sollte es bewachen. Und Jesus begann, süßiglich zu rufen, da wurde die Kette und das Schwert, mit dem es bewacht war, hinweggetan ... und er zog mit dem vorgenannten Geschell gar fröhlich* ein. [194]

Demütig bittet Jesus seinen Vater, nun den heiligen Geist zu den Menschen zu senden, *damit er das bestätige und stärke, was ich angefangen habe ... Daß der Anblick der Erde erneuert werde. Der Vater sprach: Wir sollen sitzen ... Sitz zu meiner gerechten Hand, bis ich dir deinen Feind setze unter deine Füße zu einem Schemel. Und der heilige Geist ward auch hinzu gesetzt.* [123][195] Der heilige Geist befragt Jesus über sein Verhalten in der Passion und stellt fest: *Du hast dich gar wohl lassen schauen, daß du Gott bist, stark, geduldig und barmherzig ... Was soll ich bei ihnen tun*? Nach dem Urteil soll ihnen ja der Teufel zur Seite stehen und nach dem Gericht sollen sie verdammt sein. *Aber doch, da wir alle drei Personen nur einen Willen haben, wie wir ein Gott sind,* [195] *so widerspreche ich nicht ... Und also hielt die Dreifaltigkeit mit sich selbst eine Beratung ... und kamen überein*, ihn am zehnten Tag zu senden.

Der heilige Geist wird gesandt zu den Jüngern, damit er sie *in seiner Gütigkeit und Weisheit zu Fürsten setzt über alles Erdreich* [196] *Und über zehn Tage nach des Sohns Auffahrt kam ein schneller Hall vom Himmel herab und erfüllte das Haus ... Da erschienen feurige Zungen ... und sie wurden erfüllt mit dem heiligen Geist*. Und die Jünger begannen zu predigen *von dem Himmelreich und daß man Ablaß der Sünden vom ersten empfangen kann mit der Taufe und danach mit der Buße ... Davon ward das Volk gläubig und gemehrt von Tag zu Tag*. [196] Und die Jünger Jesu und die höllischen Boten stritten und kriegten miteinander nach dem Inhalt des Gerichtsspruchs. Die Jünger predigten und taten Wunder, *also daß man die Siechen und Lahmen hinaustrug auf die Straße, wo Sankt Peter ging, denn sobald der Schatten von Sankt Peters Leib über sie ging, so wurden sie gesund.* [124][196]

Aber die höllischen Boten, die Teufel, reizten die Fürsten der Juden. Es kommt zu ersten Christenverfolgungen (Apg 5,34-41). *Des wurden die Jünger gar froh, daß sie durch Jesus willen Widerdrieß*[125] *sollten leiden.* [197] *Und als König Herodes sah, daß in seinem Reich das Volk sich bekehrte, da gaben ihm die höllischen Boten in seinen Sinn, daß er Sankt Johannes ließ enthaupten, und da er merkte, daß das den Juden gefiel, da fing er Sankt Peter und legte ihn in einen Kerker ... dem half der Engel Gottes heraus*. [198] Paulus predigt zunächst den Juden, *da widersprachen ihm das die Juden mit Übelhandlung und Scheltworten.* Daraufhin *schütteln die Jünger den Staub von den Füßen und ließen ihn dort und teilten sich in alle Welt und predigten überall ... und begannen so zu streiten gegen die höllischen Boten und die höllischen Boten gegen sie. Darum weihten sie überall, wo sie Leute bekehrten, Priester und Bischöfe, und die Bischöfe weihten auch andere Bischöfe. Also ist es Herkommen bis auf den heutigen Tag, daß der Streit währt zwischen den höllischen Boten und dem Volk Gottes und des Teufels und* [daß sie] *alle Tage wider einander sind. Und wer nun nachfolgt den Höllenboten und mit dem Tod also* [198] *erfunden wird ohne wahre Reue,*

---

123 [Zum Sitzen als Gestus im Gericht: Kocher, Gernot: Prozessuale Interaktion im Bild. In: Schulze, Reiner (Hg.): Symbolische Kommunikation vor Gericht in der Frühen Neuzeit, Berlin 2006]

124 [Vgl. Apg 5,15.]

125 [Vergl. verdrießen, Verdruß.]

der wird der Hölle zuteil. Wer aber nachfolgt Jesus und seinen Boten und wird erfunden eines beschauenden Lebens, der wird dem ewigen Reich zuteil.

Man soll sich nicht schrecken lassen von der Teufel List und Anfechtung, sondern Hoffnung haben zu der Barmherzigkeit und Hilfe Christi, denn der wird bei ihnen bleiben bis an das Ende der Welt. Und wenn der Teufel Bosheit noch so groß ist, *so sind sie doch krank, und können niemanden genöten,*[126] *außer wer ihnen gerne folgen will.* Denn *als der listige Feind den ersten Menschen betrogen hat, da hat Gott selbst ihm geweissagt, daß ihm ein Weib zerknüschen*[127] *soll sein Haupt*. Damit ist Maria gemeint, *die Mutter des Herrn Jesu Christi, unseres Richters ... Sie kann uns den Zorn desselben Richters nehmen und versöhnen. Sie kann uns auch hier und dort helfen und uns* [199] *vor unseren Feinden behüten, denn sie ist unerschrocken wie die Spitze eines wohlgeordneten Heeres. Darum so sprechen wir zu ihr in Andacht. Oh Maria, Mutter der Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit, beschirme uns vor dem Feind und empfang uns in der Zeit des Todes. Amen.*

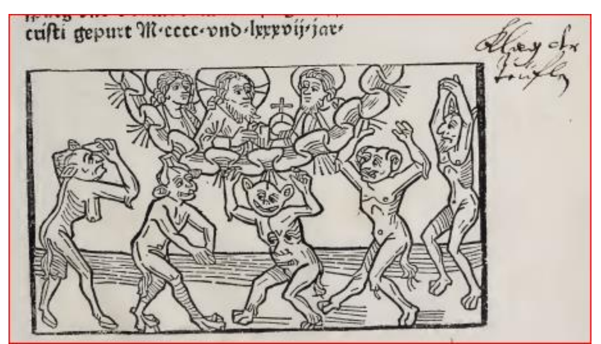


Abb. 24 Schoensperger 177 (Klage der Teufel)



Abb.26 Knoblochtzer 139 (mit Maria im Zentrum)

¶Hie endet sich das recht büch Belial genant\vō des gerichts ordnung\vß latein in tütsche sprach ge bracht.¶Hat getruckt vnd ordenlicher gesetzt\ der fürsichtig Johannes Prüß Büchtrucker Burger zü Straßburg züm thiergarten.Des jares Cristi M.D.vnd.viij.

Abb. 25 Prüß 200



126 [Sie dürfen niemanden bedrängen, nötigen.]

127 [Knoblochtzer Sc 138*: zerknüsten*.]

1. Übersicht über die benutzten digitalisierten Drucke
(www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de).

Die unten angegebenen Digitalisate habe ich benutzt und jeweils unter dem Druckernamen mit der Scannummer zitiert.

1. **M11042_Jacobus** de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum. [Augsburg: Günther **Zainer,** um 1472]. 2°

2. **M11063_Jacobus** de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum, deutsch. Augsburg: Johann **Bämler**, 14.II.1473. 2°

3. **M11069_Jacobus** de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum, deutsch. Augsburg: Johann **Schönsperger**, 11.X.1487. 2°

4. **M11080_Jacobus** de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum, deutsch. Augsburg: Anton **Sorg**, 6.VI.1481. 2°

5. **M11087_Jacobus** de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum, deutsch. Strassburg: Heinrich **Knoblochtzer**, 1.IX.1478. 2°

6. **M11090_Jacobus** de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum, deutsch. [Strassburg: Heinrich **Eggestein**(?), nicht nach 1475]. 2°

7. (VD16) Belial zu teutsch. Eyn geruhtz Handel zwischen Beleal hellschem Verweser und Jesu Cristo, himmlischem got (etc.) Jacobus, de Teramo, 1349-1417
Straßburg: Johannes Prüß, 1508 Zitierlink: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ163263603_

8. Nur für einige Bilder: M11100 Jacobus de Theramo: Belial sive Consolatio peccatorum, franz. Übers. Pierre Farget. [Lyon: Martin Huss], 8.XI.1481. 2° C 5796. Claudin III 181–186. Bechtel J-1. Pell 8792. CRF XVIII 293. CIBN J-55. ISTC ij00072500.

Deutschsprachige Drucke

(Zusammengestellt nach GW 15)

a) Chronologisch ältester Druck des jeweiligen Druckers
1. Zainer 1472 Augsburg
2. Bämler 1473 Augsburg
3. Eggestein 1475 Straßburg[128]
4. Knoblochtzer 1478 Straßburg
5. Sorg 1479 Augsburg
6. Schoensperger 1482 Augsburg
7. Prüß Straßburg 1508

b) Ausgaben nach Druckjahren

Jahr	Augsburg	Straßburg
1472	Günther Zainer	
1473	Bämler	
1474		
1475		Eggestein
1476	Bämler	
1477		Knoblochtzer
1478		d.g.
1579		Sorg
1480		
1481		d.g. , Sorg
1482	Schoensperger	
1483		d.g.
1484	d.g.	d.g.? Summe Knobl.: 5
1485		
1486		
1487	d.g.	
1488	d.g.	
1489		
1490	d.g.	
1493	d.g.	
1500	d.g.	
1508		Prüß

[128] Bei Namen und Datum steht ein ?.

2. Verzeichnis der benutzten Sekundärliteratur

Gier, H. – Janota, J. (Hg.): Augsburger Buchdruck und Verlagswesen … Wiesbaden 1997

Jezler, Peter (Hg.): Himmel Hölle Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. Ausstellungskatalog Zürich 1994, speziell Kat. Nr. 150

Kapeller, Edith: Codex 1253 der Stiftsbibliothek Klosterneuburg und Codex 365 (rot) der Stiftsbibliothek Göttweig. Zwei „Belial"-Handschriften des 15. Jahrhunderts und ihr Bezug zum Weltende. Wien, 2015 (Darin ausführliches Verzeichnis der handschriftlichen Überlieferung.) Download unter: URN:urn:nbn:at:at-ubw:1-30378.24463.905062-9

Kocher, Gernot: Prozessuale Interaktion im Bild. In: Schulze, Reiner (Hg.): Symbolische Kommunikation vor Gericht in der Frühen Neuzeit, Berlin 2006

Mäder, Eduard Johann: Der Streit der „Töchter Gottes". Zur Geschichte eines allegorischen Motivs (Europ. Hochschulschriften I 41) Bern 1971.

Ohly, Kurt: Eggestein, Fyner, Knoblochtzer. Zum Problem des deutschsprachigen Belial mit Illustrationen. Gutenberg Jahrbuch 1960, 1962

Ott, Norbert H.: Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen ‚Belial'. München 1983

Ott, Norbert H.: Handschriftenillustration und Inkunabelholzschnitt. Zwei Hypothesen zu den Bildvorlagen illustrierter Belial-Drucke . In: Beitrr. z Gesch d dt Spr u Lit 1983, 105 (1) 355-372

Ott, Norbert H.: Ikonographische Signale der Schriftlichkeit. Zu den Illustrationen des Urkundenbeweises in den Belial-Handschriften. In: Festschrift Walter Haug, Tüb. 1992 Bd. 2

Schumann, Eva: Wissensvermittlung leicht gemacht. Die Vermittlung gelehrten Rechts an ungelehrte Rechtspraktiker am Beispiel der volkssprachigen Teufelsprozesse. 2012 in HZ Beiheft 57 (auch LiLi 163, 2011)

Voullieme, E.: Die deutschen Drucker des 15. Jahrhunderts, Berlin 1922

[**Lückenfüller = Abb. 27**]



Huss 11



Eggestein 14v



Schoensperger 54

Teufel/Schlangenzuwendung mit und ohne Apfel.

3. Zu den Abbildungen

Generell kann man zwei unterschiedliche Arten der Bebilderung feststellen: 1. Die Gruppe der Straßburger Drucker Eggestein und Knoblochtzer, die viele Druckstöcke gemeinsam verwenden. 2. Die Augsburgergruppe mit Zainer, Bämler, Schoensperger und Sorg. 3. Eine Sonderstellung nimmt Prüß, Straßburg 1508 ein. 4. Anders aber hochinteressant der Druck von Huss in Lyon, den ich aber nur ausnahmsweise herangezogen habe.

Die Darstellungen in den Belialdrucken dienen - bis auf wenige Ausnahmen - nicht der Veranschaulichung von ‚Geschichten'. Eine Ausnahme ist Eggestein, der am Anfang 1v den Apfelbiß und 2r den Engel, der mit erhobenem Schwert Adam und Eva aus dem mauerbewehrten Paradies vertreibt, darstellt und am Schluß fünf Abbildungen zum Jüngsten Gericht bringt.[129] Der Sündenfall kommt bei den anderen später im Zusammenhang des Prozesses vor, als Belial vor Salomo seine Ansprüche geltend macht.[130]

Die Darstellungen zeigen alle bestimmte Vorgänge im Verlauf des Prozesses: Klagerhebung vor Gottvater; Überbringung[131] und Aushändigung von Vollmachten, Beweisanträgen, Protokollen usw. So könnte man die Abbildungen als ein Signalement für den Inhalt lesen. Das wird deutlich bei Prüß, der seinem Text (als einziger) ein *Register* voranstellt: *Hier beginnt das Register über dieses Buch nach Einhaltung seiner Titel* [4]. Die Titel sind die Bildunter/überschriften und Hinweise auf bestimmte Briefformulare. Es gibt aber mehr Bilder als diese 38 Titel.

Die Bilder sind oft wiederholte, stereotype Darstellungen. So hat z.B. Prüß 33 Abbildungen von 22 Platte, d.h. 11 Wiederholungen; bei Knoblochtzer habe ich 54 Abbildungen gezählt, darin sind 20 Wiederholungen. Als Bespiel mag Bämler 109 dienen, dort empfängt Gottvater einen Brief von Belial; zwei Seiten weiter derselbe Holzschnitt zum Inhalt: Belial empfängt einen Brief von Gottvater.

Gelegenheiten zur Wiederholung bieten sich an bei der Diskussion der Schiedsleute.[132] Es sind vier Schiedsleute, aber bei Knoblochtzer nur zwei Platten für sieben Abbildungen. Nur Oktavian ist eindeutig dargestellt; ein Mann mit spitzem Kinn steht für Aristoteles, Jesaja und Jeremia. - Beim Jüngsten Gericht hat Eggestein fünf unterschiedliche Darstellungen, Knoblochtzer hat nur zwei Platten übernommen. Die anderen haben dazu keine Abbildungen.



Abb 28 Knoblochtzer 15. Bote mit Lanze, Schild und Brief

129 Knoblochtzer hat 2 Platten von ihm übernommen. Die anderen haben zu diesem Thema, das ja den Prozessverlauf nicht berührt, keine Abbildungen.

130 s. o. im Text Abb. 09 S. 55; außerdem Knoblochtzer 57; Zainer 57; Bämler 61; Schoensperger 54; Sorg 58; Prüß 65.

131 Boten (ohne juristische Relevanz) kommen nur bei Eggestein (6v mit Botenstab und Wappen) und (gleiche Platte) Knoblochtzer vor (30). (Häufig bei Huss).

132 Knoblochzer : 7 Abb. von 2 Platten; Eggestein 7 Abb. von 5 Platten; Prüß 4 Abb., 2 Platten.

Stichwort Raum/Landschaft:

(Abb. 29)

Die Darstellung von Raum wechselt von gestrichelter Tiefe über angedeutete Berge bis zur vollendet abstrakten Gestaltung:



Zainer 33



Prüß 20



Huss 27

Stichwort Thron/Perspektive:

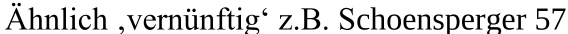
(Abb. 30)

Meistens sitzt der Richter Salomon auf einer Art ‚Tisch', oder er lehnt daran. Das ist dann in etwa Zentralperspektive.



Knoblochtzer 80

Ähnlich ‚vernünftig' z.B. Schoensperger 57





Eine humane Variante mit Sitzkissen bietet Knoblochtzer 40. Auch das Schreiberlein hat einen Dreisitz.



Königliches Büro



Knoblochtzer 57

Aber einmal gelingt dem Holzschneider ein geradezu ‚kubistischer' Thron: Knoblochtzer 16



Ähnlich hilflos bei Huss 23 bzw. Hus 150





Stichwort Bildwiederholung:

Zu dem oben Gesagten als Ergänzung. Die Drucker haben offensichtlich ihre Holzschnittplatten ausgetauscht, getauscht oder verkauft. Das ist evident bei den Straßburgern (außer Prüß). Bei den Augsburgern liegt es zudem an der Verwandtschaft. Bämler ist der Nachfolger von Zainer im Geschäft, (er hat für Eggestein rubriziert). Er wird durch Heirat mit Barbara Schoensperger der Stiefvater vom Drucker Johannes Schoensperger.[133] Sogar Huss in Lyon scheint einiges übernommen zu haben.

Prüß verwendet nur neu geschnittene Platten (anderes Format), aber die gleichen Motive. Interessant ist, daß manche seiner Bilder im Vergleich mit den anderen Druckern seitenverkehrt- d.h. abgepaust - sind. Siehe auch unten die Teufelsköpfe, wo es verblüffende Ähnlichkeiten mit Schoensperger gibt (Abb. 31).



Prüß 20



Schoensp.17

Ähnlich auch ist Prüß 27 von Schoensperger21 seitenverkehrt kopiert.

133 Siehe Voullieme.

Zur Darstellung Belials
(Abb 32)

Bei der Darstellung Belials fällt auf, daß er bei den Straßburgern (außer Prüß) durchgehend als Junker mit Wams und Mütze dargestellt ist. Bei Zainer ist er konsequent nackt. Bei Schoensperger wechselt er willkürlich Gestalt und Gewand (Sc 100 nackt, Bart, Spitzohren; 101 nackt, bartlos, Rundohren; 102 Kleid Rundohren; 103 wie 100; 104 wie 101.) Auch bei Bämler tritt er in unterschiedlicher Gestalt auf (entsprechend bei Sorg).

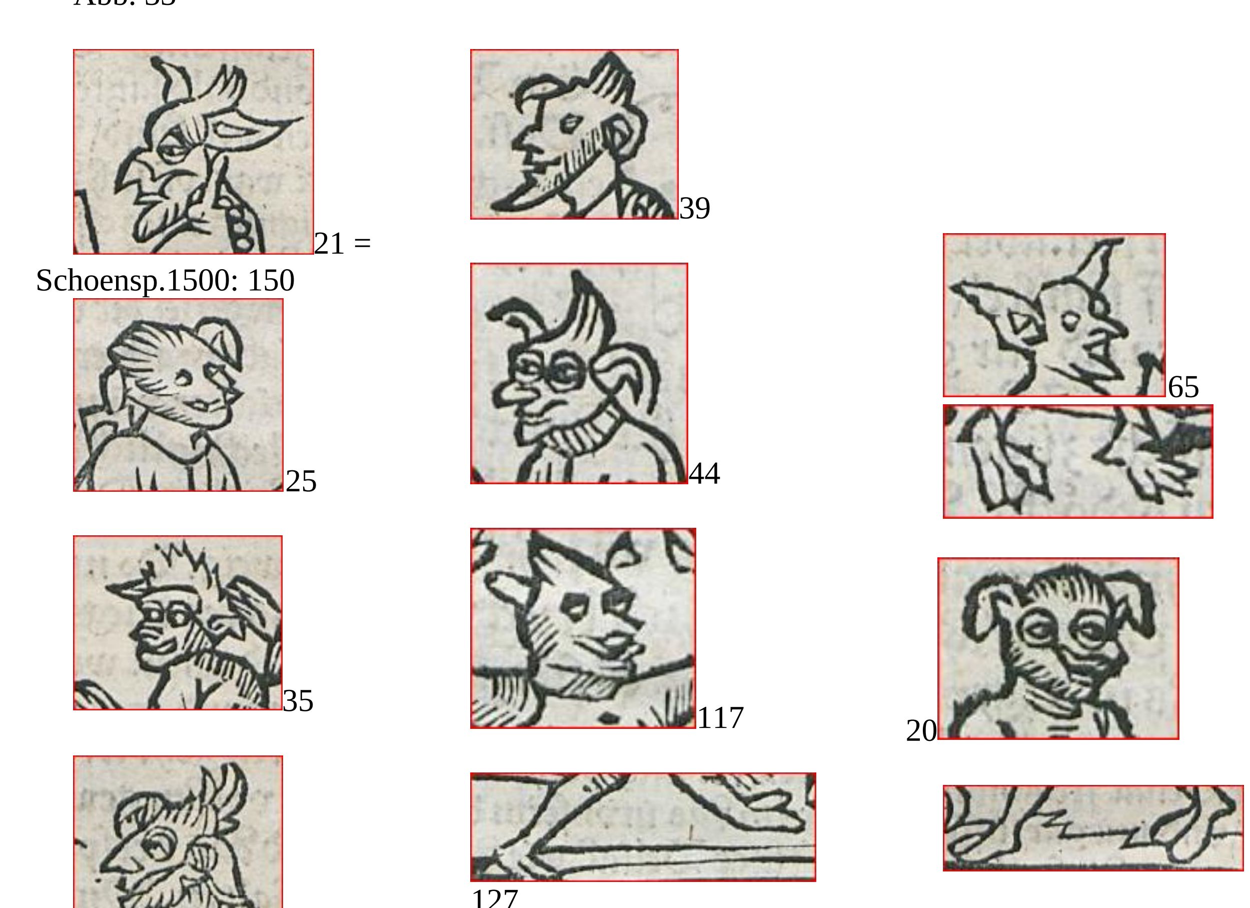



Bämler 58


Bämler 48

Eine ganze Galerie von Belial-Köpfen (und Füßen) kann man bei Prüß zusammensammeln:

Abb. 33


21 = Schoensp.1500: 150

39

65

25

44

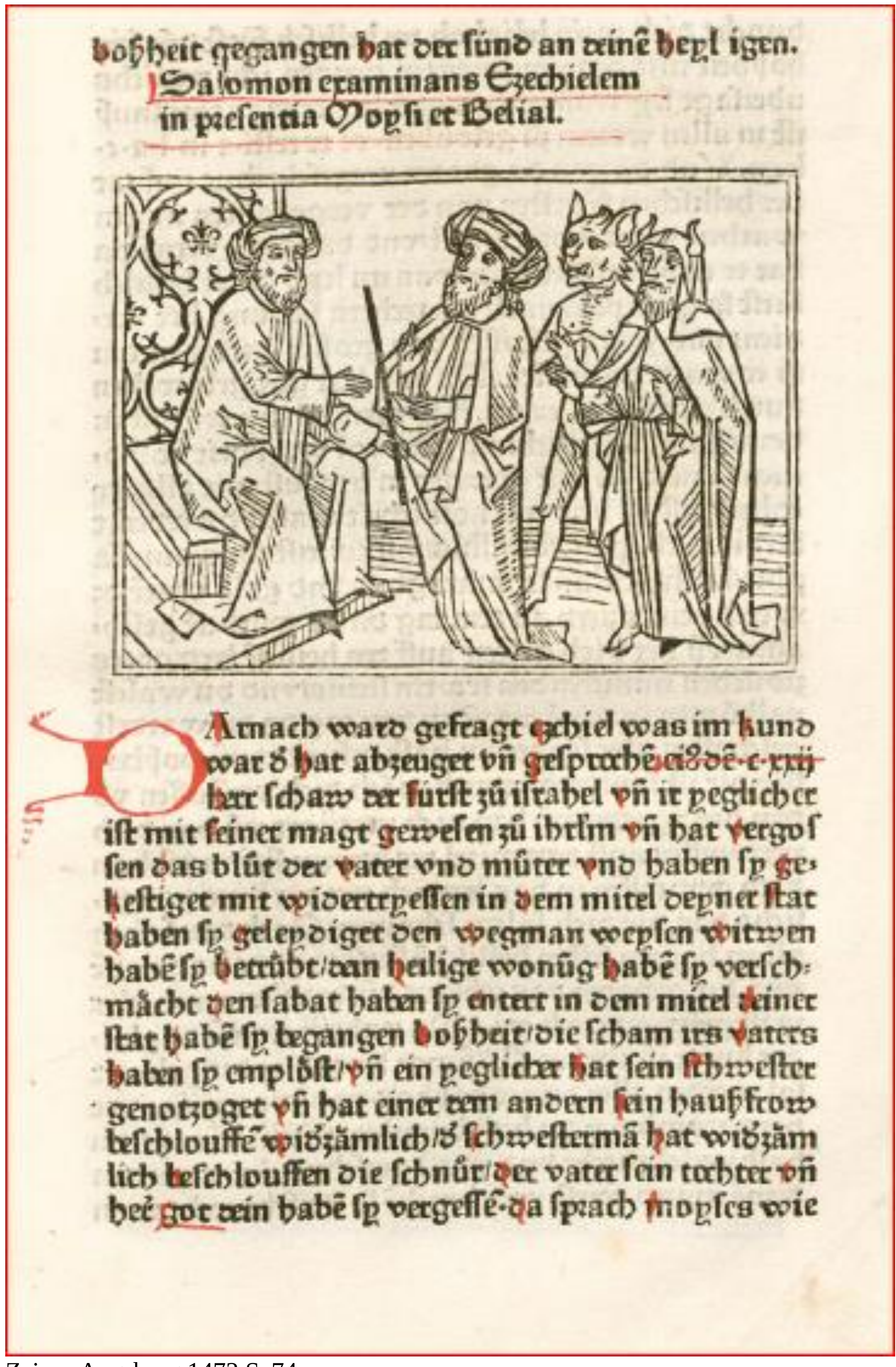
35

117

20

127

4. Beispielseiten der unterschiedlichen Drucke:



boßheit gegangen hat der ſünd an deinē heyl igen.
Salomon examinans Ezechielem
in preſentia Moyſi et Belial.

DArnach ward gefragt ezechiel was im kund
war d' hat abzeuget vñ geſprochē ezdē·c·xxij
herr ſchaw der fürſt zů iſrahel vñ ir yeglicher
iſt mit ſeiner magt geweſen zů ihrlm vñ hat vergoſ
ſen das blůt der vater vnd můter vnd haben ſy ge-
keſtiget mit widertreyeſſen in dem mitel deyner ſtat
haben ſy geleydiget den wegman weyſen witwen
habē ſy betrůbt/dan heilige wonūg habē ſy verſch-
mächt den ſabat haben ſy entert in dem mitel deiner
ſtat habē ſy begangen boßheit/die ſcham irs vaters
haben ſy emplößt/vñ ein yeglicher hat ſein ſchweſter
genotzoget vñ hat einer dem andern ſein haußfrow
beſchlouffē widzämlich/d' ſchweſtermā hat widzäm
lich beſchlouffen die ſchnůr/der vater ſein tochter vñ
heē got dein habē ſy vergeſſē·da ſprach moyſes wie

Zainer Augsburg 1472 Sc74
(Salomon befragt Ezechiel; Thronarchitektur; Richterstab; Initiale u. willkürliche Rotfärbungen).

ſprach Moyſes aber zů dem belial/ wie dünckt dich belial
ob ich mit des rechten treibung genůglich beweiſt hab
die vorgeſchriben vrteyl Vnd das ward alſo verſchri-
ben vnd vermerckt.

Moiſes ſtans coram Salomone pponens ſuã verba
et Belial flexis genubus ⁊ ↄcluſis manibus coram rege



DArnach nam Salomon beyder teyl fürgab vnd
meldung/ vñ begund die gar eygentlich wegen
vñ betrachtẽ Darnach gab er die vrteyl die der
moyſes hát fürpracht/ die hát er völligelich beweiſt/ dz
die nach des rechten ordnung wáre beſchechen/ vnd lieſ
dz auch vſchreibẽ vnd vmercken Da dz Bel-hort/ der er-
ſchrack des gar übel/ vñ kniet für den ſalomõ nid/ vñ bat
in weynet mit ze ſamẽ gefůgtẽ hẽnden/ dz er an gerechti-
keyt gedácht/ vñ lieſ im in enpfolhẽ ſein/ wañ er hát wi
der das/ dz ſich nun vlauffen vnd vwãndelt hát ze mel-
den einen einwurff vnd außzug/ dz in wol gedunckt/ als

Bämler Augsburg 1473, 2° Sc 82.



Alle fúnd der helle werden ſo wur
dent mergent kein menſch der helle
über haben

Vff das antwúrt Ariſtotiles
Vnd ſprach ich hon mich
vaſt bekömeret wie dz Jch
möcht erfarn von wem alle ding
hymel vnd erde vrſprung hetten
Aber als ich nun höre das iſt mir
vnkunde geweſen vnd mercke erſt
das ich gerett hon als ein vnuer=
núnftiger vnd blinder Vnd hen
gewent Jch wúſte was das men=
ſchen höchſte wirdikeit were oder
ſelikeyt Aber das das hon ich vor
me recht erkant vnd hon des nun
jamer vnd ſchmertzē vñ dúcht mich
recht ſin das die böſen lút vnd die
ſúnder der helle waren vnd die fro
men volkomen lút Jheſu weren dē
antwúrt hinwider jeremias vnter=
zigen der wißheit ein groſſer mei=
ſter das wer ein ſchwerer ſpruch·
Wann es iſt nahend wider die na=
tur das der menſch on ſúnde lebe
Vt. xxv. diſt. quia nunc wann der
menſch iſt von allen ſinnen ſynnen
von jugend vff geneygt zů den ſún=
den Vt in phemio cle· Davon ſolte



Ach dem ſtůnd vff yſaias
vnd ſprach wirdigen her=
ren Gott haut gedacht ſi=
ner barmhertzikeit das er ſinen ſun
geſant hat jn die welt dz er menſch
wúrde geborn von einer vnuerma
ligten junckfrowen vnd mit ſiner
gehorſami widerbracht die vnge=
horſamen des erſten menſchen der
geborn was vſſ der vnuermalge=
ten erden vnd wie wol das iſt daz
die natúrlichen welt wil ſie vaſt
wunder da von das es wider d' na=
tur louff iſt ſo iſt es doch nit zů wun

Eggestein Straßburg 1475 2° Sc 40r (Unterschiedliche Redner aber gleiches Bild; Initialen; Rotfärbung der Majuskeln und der juristischen Verweise (Rubrikatur); Layoutprobleme.

Belleal recipiens litteram a deo·



konig aller könig vñ
her aller herzen der
enbeüt Josephē des
patriarchen sun vnd
v̓weser des konig=
reichs in egipten lāt
heyl Belle·der hel v̓
weser hat vns kleg
lichē für gelegt wie
er von der ganczen
gemein der hell we=
gen auff einem teyl
vnd Moyses vō ihe=
su wegen auff dē andern teil gegen einād̓er vor recht ge=
stāden sein vm̄ frevel vñ gewalt die der hel geschegē sein
an der herschaft d̓ gāczen welt vñ ist der durchleüchtig kö
nig Salo·der sach v̓borer vñ richter gewesen als wir jm dz
in vnserm brief hetē enpfollen Nün klagt Bel· wie konig
Salomō me an gesehē hab dz jhesus sein leiplicher frūndt
sy dēn dz recht vnd hab gebē ein vnrecht vrteil do mit der
Bel·vñ die gācz hellisch gemein besch wert wurt wid̓ recht
do vō enpfellen wir dir vnd schaffē mit disem brief dz dn
vorderst für dich wer zü fordern sy vnd v̓horst beid teil wz
sie vō der dingē̄ wegen gegen einād̓er han zū reden vnd
vō her Salomonis vrteil wegē Vnd erfūdest noch irer für
gab ob die vrteil die her Salomō geben hat kraft sol habē
oder nit Geben in dē paradeis an dē·xxij·tag des abrellē zc·



Knoblochtzer Augsburg 1478 2° Sc 85 (Grußandeutungen, Siegelbriefe; Thronarchitektur).



Belial nā dē brieff/ vn̄ kam für dē Joſeph vn̄ gab im den brieff/ vnd die offnen getzügnuß ſeiner dingung/ vnd auch den bottenbrieff den er von Salomon het. vnd bat Joſeph das er thete was im empfolhen were. Joſeph ſprach. Wes begerſt du das ich darinn thůn ſol? Belial ſprach. Herr verbietent dem Salomō das er ſeiner vrteil nit nach kumme biß das verhörung geſchicht vmb die dingung/ vnd darumb vßfindung wirt. Joſeph ſprach gern. vnd ſchafft ſeim ſchriber das er dē Salomoni ſchrib alſo. Dē durchlüchtigē herren/ her n Salomoni künig zů Hieruſalem der erwen was ein geſchaffter richter enbeüt Joſeph verweſer des künigrychs in Egyptēland ein geſchaffter richter d' dingung die Belial gethon hat vor üch in got des ewig heil. Üwer herrſchafft ſol wiſſen das ich empfangen hab gottes brieff der alſo ſteet. Künig al-

Prüß Straßburg 1508 Sc 127
Belial nimmt den Brief (der aber nicht zu sehen ist).

oder hinfür belybe.
¶ Gitigkeit ist auch gestrafft worden. an dē Achor
wann er het sich vndertzogen gûts vnd raubs das
got verbotten het darumb ward er versteint. ☞
Auch des Samuelis kinder die richter waren des
iudischen volcks. vnnd namen gût für recht. ☞
Auch an dem Jesy. als Heliseus het ein vßsetzi-
gen gesund gemacht\ in der krafft gottes. der wolt
Heliseo dem weissagen gût geben\ do wolt der pro-
phet es nit nemen. do gieng zû jm der egenant Jesy
des weissagen knecht. vnnd nam gût\ vnd sprach\
sein herr het jn das geheissen\ darumb so ward er
vßsetzig. ☞
¶ Vnküschheit ist auch gestrafft worden an eines
künigs sun hieß Sychen. der beschlieffe ein iungk-
frowen hieß Dyna. darumb ward des künigs sun
getöttet\ wiewol er doch eines mechtigen geschlechts
was. ☞ Auch hat den starcken Sampson betro-
gen ein bûlerin. das jn der geist gottes verließ von
dem er sein sterck hette. vnnd jm wurden seine au-
gen vßgestochen von seinen feinden. ☞ Auch dar-
umb das der künig Dauid dem Vrie sein hauß-
frawen beschlieff\ hat auch got verhengt das dessel-
ben Dauids sein eigner sun Absolon inn grossem
übermût beschlieff all sein haußfrawen. vnnd zû-
wyber. ☞ Wann die byschlaffung ist niemant er-
laubt dann den eelüthen\ die mügent ir pflegen mit
einander. mer durch des willen das frucht daruon
kum. dann durch lusts willen. ☞
¶ Neid ist auch gestrafft worden. als den Josephen

Ut. Judicū vij. c.
Ut. i. Regū viij. c.
Ut. iiij. Regum. v. c.
Genes. xxxiiij. c.
Ut Judicū xv. c.
Ut. ij. Reg. x. xij. z. xv. c
Ut Thobie vi. ca. circa mediū.

Prüß mit den bei ihm üblichen Weisehänden und Randglossen (eine ‚Erfindung‘ von ihm?).

wegen wid̃ jhesum võ nazareth vñ fräuel vñ vñ raub
die der selb jhs als belial spricht d̃ hell sol getan haben vñ
beraupt d̃ welt herrschafft gewaltz vnnd gebietes die sÿ
gar nahent über alle menschen vñ über ÿr seien gehabt hat
Die sach empfelhen wir dir in sölicher beschaÿdenhaÿt dz
du darzů vorderst die darzů gehörent·vnd verhörest beÿ
derteyl fürgab·vnd gebest d̃ sach ein end nach dẽ rechten
ob aber die zeügen die geuordert wurdẽ der zeügknuß wi-
der wolten sein von haß oder von gunst wegẽ·die nöt võ
vnserm gewalt das sÿ auff ÿr gewissen darum̃ sagen·Ge
ben in dem paradeiß an dem xxvj·tag des merczen·her for
ma probatur de testi·spo·cum ad se·

¶ Belial veniens ad regem Salo
monem presentans sibi litteram

Belial kombt
zum König Sa
lamon über
gibt ihm bri…



O der eegenannt verweser des brieffes gewaltig
ward·zehand nam er zů jm ein offen schreiber vñ
zeügknus vnd kam zů dem künig Salomon vnd
kniet nider vñ sprach demůtiklich·Der herr über alle ding
embeüt eüch seinen grůß vñ sendet eüch dẽ brieff vñ seinen
segen·Salomon zoch ab sein hauben gegen dẽ brieff·vnd
neÿget jm sein haupt vnd nam in in sein hand gar wirdi
klich·vnd do er in gelaß do schauet er in an der geschrifft·
·b·j·

Schoensperger Augsburg 1487 2° Sc21
Den Brief trägt der Sekretär; handschriftliche Übersetzung der Bildtitel.

dem gůt darumb die stöß seind gantz kömen vnd das
alles sol disem teÿl ledigklich gantz vnd gar veruallē
sein· Vnnd wär auch dem selben teÿl veruallen vmb
all sein schäden. vnd möcht auch der selben schäden be=
kömen auff allem seinem gůt das der der den anspruch
überfaren hette was der herr oder sein erben hetten oder
liessen nichtz außgenömen· wañ die egenanntē moÿ
ses vnd belial beÿ iren eÿden die sy geschworen haben
in das heÿlig ewangelium das sy das alles stät halten
wöllen getreülich vñ on alle gefärd· Darnach ward
die zeücknuß bestät mit eines offen schreÿbers gezeück
nuß/ vnd der schreÿbe sich darunder als sitt vñ gewö=
heÿt ist die zeücknuß namen die spruchleüt vñ beschlu
ssen sich beÿ einander in ein heÿmlich gemach vnd be
gunden do von den sachen reden.

Consedentes quatuor arbitri loquen
tes de causa Jere· incipiens



Do stůnd auff Jheremias vnder in mit d' an
dern vrlaub begund er reden vnd sprechen·
Aller würdigesten herren groß sach groß
handel standē an vnß· wañ vm̄ dz heil aller

Sorg Augsburg 1481 2° Sc 127